

LUZERN

KANTONSSCHULE | MUSEGG

persönlich – kreativ – zentral



JAHRESBERICHT 2017/18



JAHRESBERICHT
2017/18

INHALTSVERZEICHNIS	
.....	
EINLEITUNG DER REKTORIN	5
.....	
EINLEITENDE WORTE VON ALDO MAGNO, LEITER DIENSTSTELLE GYMNASIALBILDUNG	8
.....	
CHRONIK DES SCHULJAHRES	10
.....	
NEUE LEHRPERSONEN	25
.....	
VERABSCHIEDUNGEN VON LEHRPERSONEN	26
.....	
ORGANISATION UND STATISTIKEN	35
– Aufsicht, Leitung und Lehrerschaft	
– Statistiken	
– Wochenstundentafel	
– Maturae und Maturi Abschluss 2018	
.....	
SCHULKULTUR DER KANTONSSCHULE MUSEGG LUZERN	51
– Kanti Musegg präsentiert	
– Time out-Konzerte	
– Musical «Wette, es merkt's niemmer!»	
– Chorkonzerte «Tanz dich ganz»	
– Tag der offenen Schule	
– Interview: Texte aus dem Deutschunterricht	
.....	

INNOVATIVE PROJEKTE **71**

- Projekt Erasmus+ «The Image of the EU in the Post-truth Era»
 - Vollenweider Lectures
 - Jugendsolarprojekt «Turnhalle Bramberg»
-

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN **87**

- Fokus Maturaarbeit
 - Maturafeier
-

SCHULENTWICKLUNG **93**

- Zielsetzungen der KSM im Schuljahr 2017/18
-

EINLEITUNG DER REKTORIN



Dr. phil. Franziska Schärer
Rektorin

«Die beste Weise, sich um die Zukunft zu kümmern, besteht darin, sich sorgsam der Gegenwart zuzuwenden.»

Thich Nhat Hanh

Menschen, welche im Bildungsbereich tätig sind, setzen diesen Gedanken des vietnamesischen buddhistischen Mönchen, Schriftstellers und Lyrikers Thich Nhat Hanh täglich um: Die Lehrpersonen bereiten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht auf ihr Studium, auf ihren Beruf und auf ihr Leben vor. Sie sind beauftragt, den Schülerinnen und Schülern das mitzugeben, was sie im Lernprozess unterstützt und sie persönlich weiterbringt. Diese Aufgabe setzt in jedem Moment Sorgfalt, Einfühlungsvermögen und Weitsicht voraus. Sie fordert die Lehrpersonen täglich heraus, sie bedeutet nämlich eine hohe Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern, gegenüber den Eltern und auch gegenüber unserer Gesellschaft. Denn das Ziel der gymnasialen Bildung ist es, ein kritisches und eigenständiges Denken zu erlernen. Dies soll einerseits den Schülerinnen und Schülern auf ihrem beruflichen Weg und andererseits auch unserer Gesellschaft als Ganzes zugutekommen.

Im Schuljahr 2017/18 hat sich die Kantonsschule Musegg Luzern (KSM) nicht nur im Schulalltag, sondern auch in der Schulentwicklung mit dem oben stehenden Zitat auseinandergesetzt. Sie hat sich in der Schulentwicklung der Nahtstelle Gymnasium-Hochschule gewidmet mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern einen möglichst reibungslosen Einstieg in ihr Studium zu ermöglichen. Das wissenschaftliche Arbeiten spielt dabei eine zentrale Rolle, weshalb sich die Lehrerschaft zu diesem Thema ausgetauscht und im Hinblick auf die Zukunft abgesprochen hat. Auch hat die KSM sich mit dem Angebot im Bereich der Studienwahl auseinandergesetzt

und die Begleitung der Schülerinnen und Schüler klarer strukturiert. Die Klassenlehrpersonen werden die Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema ab Schuljahr 2018/19 Schritt für Schritt anleiten, damit sie sich immer wieder mit diesem Thema beschäftigen.

Auch der Bereich des digitalen Lernens spielt eine zentrale Rolle im Hinblick auf das Studium. Diesem Thema wird sich die KSM im Schuljahr 2018/19 vertieft annehmen.

Ausserdem hat sich die KSM das Ziel gesetzt, Aktualitäten im Unterricht aufzunehmen. Die Auseinandersetzung mit der Gegenwart soll die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, das kritische Denken einzuüben und zu festigen. Es soll sie auch dazu ermuntern, im späteren Leben die Gegenwart stets zu reflektieren und zu hinterfragen.

Eine grosse Herausforderung des Schuljahres 2017/18 war die Einarbeitung der neuen Prorektorin, Lea Büchler, welche die Nachfolge von Marco Stössel im August 2017 angetreten hat. Marco Stössel hat im Mai 2017 das Amt des Rektors an der Kantonsschule Beromünster übernommen. Die Schulleitung hat die Einstellung der neuen Prorektorin zum Anlass genommen, die Aufgabenverteilung zu überarbeiten und neu zu strukturieren. Im Schuljahr 2017/18 haben sich die Schulleitungsmitglieder deshalb gegenseitig in verschiedene Themen eingearbeitet. Dieser Prozess verlief reibungslos, so dass der Schulbetrieb stets gut aufrechterhalten werden konnte.

Die Schulleitung war im Schuljahr 2017/18 nicht nur durch den Eintritt der neuen Prorektorin herausgefordert. Auch mein Mutterschaftsurlaub zwischen Mitte Oktober 2017 und Anfang Februar 2018 bedeutete einen regelrechten *Challenge* für das Team. Hans-Martin Bieri, Prorektor, übernahm meine Aufgaben in dieser Zeit als Rektor *ad interim*. Ueli Reinhard, Prorektor, stand ihm unterstützend und beratend zur Seite. Ich danke dem ganzen Schulleitungsteam herzlich für seinen enormen Einsatz.

Neben den schulischen Zielsetzungen konnten wir im Schuljahr 2017/18 zahlreiche Anlässe durchführen, welche die sorgfältige Arbeit der KSM ausweist und die Schülerinnen und Schüler in verschiedener Hinsicht auf ihre Zukunft vorbereitet.

Unter dem Titel «Wette, es merkt's niemmer!» unter der Leitung von Edith Knüsel (Hauptleitung), Donat Burgener, Lisa Bachmann und Corina Tropeano führten der

Kammerchor und die Schülerinnen und Schüler des Freifachs Theater ein witziges und humorvolles Musical auf, das in seiner Qualität überzeugt und das theatrale und musikalische Können unserer Schülerinnen und Schüler ins beste Licht stellt.

Viele weitere kulturelle Anlässe begleiteten uns durchs Jahr und ermöglichten es unseren Schülerinnen und Schülern, ihr Können zu präsentieren, und unserer Schule, ihr qualitativ hochstehendes kulturelles Schaffen auszuweisen.

Auch im Schuljahr 2017/18 hat die KSM die Vollenweider Lectures erfolgreich fortgesetzt. Unter dem Thema «Klimaerwärmung» haben sieben Anlässe mit Vorträgen und Diskussionen mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten stattgefunden mit dem Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler über dieses wichtige Thema tief zu informieren. Mit den Vollenweider Lectures gedenkt die KSM der grossen Leistungen des 2007 verstorbenen Luzerner Umweltwissenschaftlers Richard Vollenweider: Im Rahmen der Vorlesungen vermitteln die externen Expertinnen und Experten Wissen über den aktuellen Stand in der Wissenschaft und ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Naturwissenschaften und gleichzeitig einen ersten Kontakt mit einer Spezialistin oder einem Spezialisten in einem naturwissenschaftlichen Fachgebiet. Mit den Vollenweider Lectures fördert die KSM die Schülerinnen und Schüler im MINT-Bereich und hofft, vermehrt Abgängerinnen und Abgänger unserer Schule für ein naturwissenschaftliches Studium zu begeistern.

Die KSM hat sich auch im Schuljahr 2017/18 sorgsam um die Gegenwart gekümmert. Die Zukunft wird zeigen, welche Früchte unsere Arbeit tragen darf. Auch wenn von Seiten der Politik die Bildung nach wie vor unter Druck ist, nimmt die KSM ihre Arbeit mit Sorgfalt im Sinne der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern und unserer Gesellschaft wahr. Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. phil. Franziska Schärer, Rektorin Kantonsschule Musegg Luzern

EINLEITENDE WORTE VON ALDO MAGNO, LEITER DIENSTSTELLE GYMNASIALBILDUNG



Aldo Magno

Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung

Die Luzerner Gymnasiallandschaft weist im Vergleich zu gewissen Kantonen eine strukturelle Besonderheit auf: Die rund 5300 Lernenden werden in 8 öffentlichen und einer Privatschule unterrichtet. Andere Kantone wie Wallis und Fribourg unterrichten ihre Lernenden in je 4 ähnlich grossen Mittelschulen. Faktor 10 unterscheidet das kleinste vom grössten Gymnasium im Kanton. Dieser strukturelle Umstand muss bei der Entwicklung strategischer Fragen stets berücksichtigt werden. Besonders, wenn man sich auf einen gemeinsamen Nenner verständigen will. Auch im Berichtsjahr gab es strategische Fragen mit der Suche nach einem gemeinsamen Nenner:

Im Sommer 2017 verabschiedete die Regierung die Immobilienstrategie der Gymnasialbildung: So soll nun der Ausbau der Kantonsschule Sursee realisiert werden mit dem Ziel ab Sommer 2023 Platz für weitere 14 Klassen zu schaffen. Eine neue Leistungsvereinbarung regelt die Zusammenarbeit mit dem privaten Gymnasium St. Klemens. Diese berücksichtigt den Wunsch nach mehr Planungssicherheit bei der Privatschule und respektiert gleichermassen die finanziellen Möglichkeiten des Kantons.

Im Herbst 2017 fand der erste Zentralschweizer Begegnungstag zwischen den Gymnasien und den Hochschulen statt. Die Akteure beider Institutionen tauschten sich zur Schnittstelle zwischen den Maturitäts- und den Hochschulen aus. Der Anlass war ein grosser Erfolg, so dass die Bildungsdirektorenkonferenz der Zentralschweiz uns ein dreijähriges Mandat für ein Folgeprojekt erteilt hat. Im November beschloss die Regierung nach einer breiten Vernehmlassung eine revidierte Stundentafel für die Untergymnasien. Dies hat zur Folge, dass die Lehrpläne dieser Stufe gemeinsam überarbeitet werden.

Die EDK und der Bund beschloss, Informatik als obligatorisches Fach an den Gymnasien bis spätestens in vier Jahren einzuführen. Damit soll die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin endlich im Lehrplan der Maturitätsschulen ihren Niederschlag finden. Der Entscheid war sachlich nicht bestritten, gleich wohl hält sich die Euphorie darüber in Grenzen: Ungewiss ist nämlich, wie das Fach künftig mit qualifiziertem Personal besetzt werden kann. Und natürlich befürchten die Fachschaften, dass das neue Fach auf Kosten anderer Fächer eingeführt wird. Wir bleiben bemüht, die Phase der Unsicherheit kurz zu halten und der Rekrutierungsproblematik ausreichend Beachtung zu schenken.

Der unbefriedigenden Mietsituation der Kantonsschule Musegg Luzern konnte endlich ein juristisches Ende gesetzt werden: Der nicht marktkonforme Mietzins wurde um rund 800'000 Franken jährlich reduziert. Erfreulich war auch, wie die auf August 2017 neue gewählte Prorektorin Lea Bächler vom Kollegium und Schulleitung herzlich aufgenommen wurde und seither das Schulleitungsteam verstärkt. Ein besonderer Fokus der Schulentwicklung an der Kantonsschule Musegg Luzern galt der Nahtstelle zwischen dem Gymnasium und der Hochschule. Die Schule beleuchtete an einer Weiterbildungsveranstaltung Ende Oktober die Themen «digitales Lernen», «Studienwahlprozess» und das «wissenschaftliche Arbeiten». Letzteres soll nun weiter vertieft werden: Die Schule strebt einen klaren, transparenten und konsekutiven Aufbau des wissenschaftlichen Arbeitens über die vier Jahre des Gymnasiums und über alle Fachbereiche hinweg an. Wir dürfen gespannt sein, welchen Niederschlag das Vorhaben auf das Lehren und Lernen an der Schule haben wird.

Die Griechen nannten ihn «Kairos», den günstigen Augenblick. Ihn beim Schopf zu packen, bedingt ab und an schnelle Entscheide. Wer zögert, vergibt sich eine Chance. Die Umsetzung des Projekts zu den Basalen Fachlichen Studierkompetenzen war am Schluss «Kairos». Nach einer langen Phase der Lösungssuche und einer breiten Vernehmlassung wurden im Mai 2018, nur ein paar Monate vor Schulbeginn, Förderlektionen für die Schulen für gezielte Unterstützung in Mathematik und Deutsch gesprochen.

Viele waren positiv überrascht: Der schwerfällige Staat hat das Sprinten nicht verlernt. Ich danke allen Akteuren für Ihren Einsatz an der Kantonsschule Musegg Luzern.

Aldo Magno, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

CHRONIK DES SCHULJAHRES

21. August 2017: Schuljahresbeginn

Die Kantonsschule Musegg Luzern (KSM) startet mit 23 Klassen, 467 Schülerinnen und Schülern sowie 83 Lehrpersonen ins neue Schuljahr.



Die Lehrerschaft der Kantonsschule Musegg Luzern am ersten Schultag des Schuljahres 2017/18

21. August 2017: Eröffnungskonferenz Instrumentallehrpersonen

Die Instrumentallehrpersonen kommen für die Eröffnungskonferenz zusammen. Anschliessend nehmen sie die Einteilung ihrer Instrumentalschülerinnen und -schüler vor.

21. August 2017: Eröffnungskonferenz Fachlehrpersonen

Die Fachlehrpersonen der KSM treffen sich zur Eröffnungskonferenz und zu einem gemeinsamen Apéro.

21. bis 25. August 2017: Ausstellung Maturaarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen stellen ihre Maturaarbeiten aus, deren Thema sie selbstständig ausgewählt und unter der Leitung zweier Fachlehrpersonen erarbeitet haben.

28. August 2017: Vollenweider Lectures

In Erinnerung an den im Museggschulhaus wirkenden Naturwissenschaftler Richard Vollenweider führt die KSM in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern jährlich Vorträge mit renommierten Persönlichkeiten aus Forschung, Lehre und Industrie durch. Wie im Schuljahr 2016/17 stehen auch die Vorträge im Schuljahr 2017/18 unter dem Thema «Klimawandel».

Am 28. August 2017 findet die Startveranstaltung der Richard Vollenweider Lectures des Schuljahres 2017/18 statt. Nach der Projektion des Films «Before The Flood» diskutieren Regierungsrat Robert Küng und Dr. Patrick Hofstetter des WWF Schweiz.

7. September 2017: Sporttage 3. und 4. Klassen

Die 3. und 4. Klassen messen sich im Freibad Kriens in Wassersportarten. Ausserdem findet ein Spielturnier auf der Musegg statt.



Impressionen des Sporttages der 3. und 4. Klassen

8. September 2017: Begegnungstag Gymnasium – Hochschule/Universität

Die Dienststelle Gymnasialbildung organisiert an der Universität Luzern einen Begegnungstag zum Thema «Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität». 18 Lehrpersonen der KSM nehmen an dieser Tagung teil mit dem Ziel, dass sie ihre Erkenntnisse aus dem Tagungsbesuch am SCHILW-Anlass vom 30. Oktober 2018 einfließen lassen.

13. September 2017: Relativitätstheorie light und easy

Im Rahmen unseres schulinternen Weiterbildungsangebots, das im Schuljahr 2017/18 erstmals unter dem Namen «Kantonsschule Musegg Luzern präsentiert» steht, finden jährlich Vorträge, Konzerte und Theater statt.

In diesem Rahmen hält Ernst Hügli, Fachlehrer Physik und Mathematik bis Juli 2017 an der KSM, zu seinem Abschied von der KSM einen Vortrag zum Thema «Relativitätstheorie light und easy».

14. September 2017: Teachers only!

Im Rahmen von «Kantonsschule Musegg Luzern präsentiert» treten Instrumental- und Gesangslehrpersonen einzeln oder in Formationen auf.

15. September 2017: Ehemaligentreffen

Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der KSM treffen sich in der Aula des Museggschulhauses zu einem Wiedersehen. Gudrun Hopp, Chemielehrerin, und Maya Schefer, Mathematik- und Philosophielehrerin – und übrigens selber eine ehemalige Schülerin der KSM, stellen das MINT-Förderprojekt vor, das die KSM im Frühjahr 2017 gestartet hat. Dr. phil. Franziska Schärer, Rektorin, berichtet über Aktuelles aus der KSM.

18. September 2017: Sporttag 1. und 2. Klassen

Wegen schlechten Wetters kann in den 1. und 2. Klassen lediglich während eines Halbtags ein Spieltournament durchgeführt werden.

22. September 2017: Vollenweider Lectures

Prof. Dr. Nathalie Dubois, Assistenzprofessorin für Paläolimnologie an der ETH Zürich, hält in der Aula des Museggschulhauses einen Vortrag zum Thema «Seesedimente als Archive für Klimaveränderungen».

25. bis 29. September 2017: Sonderwoche A

In der Sonderwoche A arbeiten alle Klassen an fächerübergreifenden Themen.

29. September 2017: ABBA-Hits

Am Ende der Sonderwoche präsentieren die 3. Klassen eine Vielfalt von Liedern mit Choreografien und mit einer für das Projekt zusammengestellten Band. Die 12i12-Aufführung bietet einen Einblick in das Kurzprojekt «ABBA-Hits», das innerhalb von insgesamt vier Tagen entstanden ist.

19./23. Oktober 2017: Informationsabende Fremdsprachenaufenthalt

Die Beauftragten Fremdsprachenaufenthalt Englisch (Sarah Lehmann), Französisch (Nadja Leyrer) und Italienisch (Anita Proietti) stellen den Eltern, Schülerinnen und Schülern der 2. Klassen Möglichkeiten der Organisation des Fremdsprachenaufenthalts vor.

24./25. Oktober 2017: Nachtwanderung

Die Nachtwanderung führt die Klassen von einer Aussengemeinde Luzerns zurück an die KSM. In den Morgenstunden treffen die Klassen an der Schule ein und dürfen Tee und Gipfeli geniessen.

26. Oktober 2017: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz

Die Lehrpersonen der KSM treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

30. Oktober 2017: SCHILW-Tag

Die Lehrerschaft der KSM setzt sich am SCHILW-Tag mit dem Thema «Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität» auseinander. Christoph Wittmer, Rektor der Kantonsschule Enge in Zürich, hält an diesem Anlass einen Vortrag über die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe Hochschule – Gymnasium (HSGYM).

30. Oktober bis 7. November 2017: mündliche Präsentation der Maturaarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen stellen ihre Maturaarbeiten mündlich vor.

4. November 2017: Tag der offenen Tür

Die KSM führt den Tag der offenen Tür durch, an dem aktuelle und zukünftige Schülerinnen und Schüler und deren Eltern einen Einblick in den Unterricht erhalten, Konzerte unserer Instrumentalschülerinnen und -schüler hören und sich an Informationsveranstaltungen über das Angebot unserer Schule informieren können. Erstmals können die Besucherinnen und Besucher auch an Präsentationen von Maturaarbeiten der 4. Klassen teilnehmen.



Einblick in den Tag der offenen Schule

9. November 2017: Informationsabend für zukünftige Schülerinnen und Schüler

Die Schulleitung stellt den zukünftigen Schülerinnen, Schülern und deren Eltern die KSM vor.

13. bis 24. November 2017: Blocktage

Die Blocktage bieten den Lehrpersonen die Gelegenheit, den Unterricht in Blöcken von 4 oder 8 Lektionen zu gestalten.

13. bis 17. November 2017: Einführung Maturaarbeit

Lehrpersonen der KSM führen die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen in die Maturaarbeit ein und geben ihnen Tipps im Bereich der Arbeitsmethodik fürs Verfassen der Arbeit mit auf den Weg.

13./14., 16./17., 23./24. November 2017: Energietage

Im Rahmen der Blocktage finden Impulstage zum Thema «Energie» statt. Die Fachschaften Geografie, Physik und Wirtschaft/Recht gestalten die Energietage fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit der CKW (Centralschweizerische Kraftwerke).

20. November 2017: Zwischenkonferenzen

Die Zwischenkonferenzen der 1. Klassen finden im Anschluss an den Unterricht bis 22.00 Uhr statt.

21. November 2017: Vollenweider Lectures

Im Rahmen der Vollenweider Lectures hält Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg, einen Vortrag zum Thema «Fantasien und Intuitionen in rationalen Denkprozessen?».

22./23. November 2017: Elternabende 1. Klassen

Die Schulleitung und die Klassenlehrpersonen der 1. Klassen laden die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen zu einer Abendveranstaltung ein mit dem Ziel, die Anliegen der Ausbildung an der KSM vorzustellen und sich gegenseitig kennen zu lernen.

30. November 2017: 12i12 – Delikatessen

Die Instrumentalschülerinnen und -schüler der KSM präsentieren ihr musikalisches Können mit einer abwechslungsreichen Fülle an Instrumenten, Musikstilen und Interpretationen im Rahmen des um 12.12 Uhr beginnenden Konzerts.

5. Dezember 2017: Vollenweider Lectures

Prof. em. Dr. Christian Pfister, emeritierter Professor für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte der Universität Bern und freier Forscher am Oeschger-Zentrum für Klimaforschung der Universität Bern, hält in der Aula des Museggschulhauses einen Vortrag zum Thema «Wetternachhersage per Internet».

11. Dezember 2017: Vocals and Guitare

Die Gesangsschülerinnen und -schüler von Pascal Galeone führen solistische Vorträge, Duette und Terzette mit Gitarrenbegleitung auf.

14. Dezember 2017: TIME OUT

Der Chor der 2. Gymnasialklassen sowie die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Musik der KSM unter der Leitung von Martin Bucheli, Donat Burgener und Edith Knüsel laden zu einer kurzen Auszeit mit weihnächtlicher Musik und besinnlichen Texten in der Matthäuskirche ein.

14. Dezember 2017: Chillout

Im Rahmen eines Chillout-Anlasses lädt Jörg Portmann die Lehrpersonen zweimal pro Schuljahr zu einem Anlass ein. Am 14. Dezember treffen sich die Lehrpersonen nach den TIME OUT-Konzerten zu einem Spielabend.

20. Dezember 2017: Fairytale gone bad

Die Gesangsschülerinnen und -schüler von Kathrin Künzi laden ein zu einem musikalischen Abend im Bistro-Stil.

11. Januar 2018: Informationsabend für zukünftige Schülerinnen und Schüler

Die Schulleitung stellt den zukünftigen Schülerinnen, Schülern und deren Eltern die KSM vor.

12. Januar 2018: Kaderanlass

Die Dienststelle Gymnasialbildung führt einen Kaderanlass für die Schulleitungsmitglieder der Gymnasien des Kantons Luzern durch.

15. Januar 2018: Vollenweider Lectures

Dr. Jonas Jörin, Oberassistent im Bereich Klimaschutz und -anpassung sowie nachhaltige Agrarökosysteme an der ETH Zürich, hält in der Aula des Museggschulhauses einen Vortrag zum Thema «Migration bedingt durch Klimawandel».

17. Januar 2018: Informationsanlass für Kantonsschülerinnen und -schüler

Die Schulleitung informiert diejenigen Schülerinnen und Schüler des Langzeitgymnasiums, welche das Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie wählen und deshalb an die KSM wechseln, über das Angebot unserer Schule. Thomas Glur stellt das Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie vor.

18. Januar 2018: 12i12 – Vokal total

Die Gesangsschülerinnen und -schüler der KSM laden zu einem 12i12-Konzert ein.

23. Januar 2018: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz

Die Lehrpersonen der KSM treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

25. Januar 2018: Konzert der Ensembles des Wahlpflichtfachs Musik

Die Schülerinnen und Schüler mit Wahlpflichtfach Musik präsentieren ihre verschiedenen Formationen während des gemeinsamen Konzerts. Pop/Rock-, Jazz- und Klassikensembles unter der Leitung von Pascal Galeone, Janine Oder-

matt und Matthias Siegrist geben dem Publikum Einblick in die Arbeit des vergangenen Semesters und zeigen dabei die musikalische Stilfülle auf, welche an der KSM gepflegt wird.

30. Januar 2018: Zwischennotenkonferenzen

Die Lehrpersonen treffen sich zu den Zwischennotenkonferenzen des 1. Semesters. Die Schülerinnen und Schüler haben diesen unterrichtsfreien Tag zur Verfügung, um einen Klassenanlass durchzuführen.

21. Februar 2018: Austausch Sekundarschulen – KSM

Die Schulleitung, die Klassenlehrpersonen der 1. Klassen sowie die Lehrpersonen der 1. Klassen der Fächer Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch tauschen ihre Erfahrungen mit Schulleitungen und Lehrpersonen der Sekundarschule aus.

22. Februar 2018: Vollenweider Lectures

Dr. Jörg Franke, Forscher am Oeschger-Zentrum für Klimaforschung und Dozent an der Universität Bern, hält einen Vortrag zum Thema «Datenmodellierung in der Klimaforschung».

24. Februar 2018: SCHILW-Tag

Die Fachschaften der KSM setzen sich mit dem Thema «wissenschaftliches Arbeiten» auseinander.

1. März 2018: 12i12 – Delikatessen

Die Schülerinnen und Schüler des Instrumental- und Gesangsunterrichts der KSM laden ein zu musikalischen Köstlichkeiten.

5. März 2018: Elterngespräche 1. Klassen

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen haben die Möglichkeit, mit Fachlehrpersonen Gespräche zu führen.

12. bis 16. März 2018: Sonderwoche A

In der Sonderwoche A arbeiten alle Klassen an fächerübergreifenden Themen.

16. März 2018: ABBA-Hits

Am Ende der Sonderwoche präsentieren die 3. Klassen eine Vielfalt von Liedern mit Choreografien und mit einer für das Projekt zusammengestellten Band. Die 12i12-Aufführung bietet einen Einblick in das Kurzprojekt «ABBA-Hits», das innerhalb von insgesamt vier Tagen entstanden ist.

6. bis 15. März 2018: Ausstellung Fokus Maturaarbeit

Im Rahmen des Projekts «Fokus Maturaarbeit» werden die besten Maturaarbeiten aller Gymnasien des Kantons Luzern an der Universität Luzern ausgestellt und prämiert.

25. bis 29. März 2018: Musical «Wette, es merkt's niemmer!»

Der Kammerchor und Spielerinnen und Spieler des Freifachs Theater unter der Leitung von Edith Knüsel (Gesamtleitung), Lisa Bachmann, Donat Burgener und Corina Tropeano und begleitet durch das Instrumentalensemble unter der Leitung von Pius Haefliger singen, spielen und tanzen das Musical «Wette, es merkt's niemmer!».

25. April 2018: Dreierlei 1 – GeigeKlavierGesang

Geigen-, Klavier- und Gesangsschülerinnen und -schüler der KSM laden zu drei Konzerten ein. Das erste findet am 25. April 2018 in der Aula des Museggschulhauses statt.

30. April/1. Mai 2017: Konzerte Schwerpunktfach Musik 2. und 3. Klassen

Die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassen mit dem Schwerpunktfach Musik präsentieren ein abwechslungsreiches Konzert mit einer grossen Vielfalt an Instrumenten, Stilrichtungen und Kompositionen.

18. April 2018: praktische Maturitätsprüfung Ergänzungsfach Sport

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen, welche das Ergänzungsfach Sport als Prüfungsfach gewählt haben, legen ihre praktische Maturitätsprüfung ab.

30. April 2018: Vollenweider Lectures

Prof. Dr. Anton Gunzinger, Professor an der ETH Zürich, hält in der Aula des Museggschulhauses einen Vortrag zum Thema «Kraftwerk Schweiz: Plädoyer für eine Energiewende mit Zukunft».

2. Mai 2018: Kaderanlass

Die Dienststelle Gymnasialbildung führt einen Kaderanlass für die Schulleitungsmitglieder der Gymnasien des Kantons Luzern durch. Der Anlass findet im Grossraum FL320 im Fluhmattschulhaus statt.

3. Mai 2018: 12i12 – Delikatessen

Die Instrumentalschülerinnen und -schüler der KSM präsentieren ihr musikalisches Können mit einer abwechslungsreichen Fülle an Instrumenten, Musikstilen und Interpretationen im Rahmen des um 12.12 Uhr beginnenden Konzerts.

7. Mai 2018: Vocals and Guitare

Die Gesangsschülerinnen und -schüler von Pascal Galeone führen solistische Vorträge, Duette und Terzette mit Gitarrenbegleitung auf.

15. Mai 2018: Letzter Schultag 4. Klassen

Die 4. Klassen laden an ihrem letzten Schultag alle Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler zu einer Verabschiedung auf dem Schulhof des Museggschulhauses ein. Am Mittag findet ein Fussballspiel zwischen der Lehrerschaft und der Schülerschaft statt.

16. Mai 2018: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz

Die Lehrpersonen der KSM treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

23. bis 30. Mai 2018: schriftliche Maturitätsprüfungen

Die 4. Klassen legen ihre schriftlichen Maturitätsprüfungen in den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, im Schwerpunktfach sowie im Ergänzungsfach oder im Fach Englisch ab.

30. Mai 2018: Dreierlei 2 – GeigeKlavierGesang

Geigen-, Klavier- und Gesangsschülerinnen und -schüler der KSM laden zu ihrem zweiten Konzert ein.

5. Juni 2018: Maturakonzerte

Als Teil der mündlichen Matura des Schwerpunktfachs Musik präsentieren die Maturandinnen und Maturanden ihr Können auf dem persönlichen Instrument oder mit der Stimme.

5. bis 13. Juni 2018: Blocktage

Im Rahmen der Blocktage gestalten die Lehrpersonen den Unterricht in Blöcken von 4 oder 8 Lektionen. In diversen Fächern finden Exkursionen statt.

5. bis 12. Juni 2018: mündliche Maturitätsprüfungen

Die 4. Klassen legen ihre mündlichen Maturitätsprüfungen ab.

6./7. Juni 2018: Chorkonzerte der 2. Klassen

Unter dem Titel «Tanz dich ganz» lädt der Chor der 2. Klassen, Solistinnen und Solisten und das Freifach Theater zu ihren Aufführungen unter der Leitung von Nicole Davi, Martin Bucheli, Donat Burgener und Edith Knüsel ein.



Der Chor der 2. Klassen während des Chorkonzerts «Tanz dich ganz»

15. Juni 2018: Dreierlei 3 – GeigeKlavierGesang

Geigen-, Klavier- und Gesangsschülerinnen und -schüler der KSM laden zu ihrem dritten Konzert ein.

16. Juni 2018:

Die Fachschaft Instrumentalunterricht präsentiert am Samstagvormittag ein Matinée-Konzert in der Jazzkantine zum Graben. Es musizieren Instrumentalschülerinnen und -schüler der KSM unter der Leitung von Pascal Galeone und Judith Müller.

18. Juni 2018: Chillout

Jörg Portmann lädt die Lehrpersonen zu einem Minigolfturnier in Felmis/Horw ein.

20. Juni 2018: Aufnahmetreffen

Die zukünftigen 1. Klassen lernen sich im Rahmen eines Aufnahmetreffens kennen.

21. Juni 2018: Maturafeier

116 Maturae und Maturi nehmen im Gemeindesaal Meggen ihr Maturazeugnis entgegen. Johanna Dalla Bona, Kantonsrätin und Schulkommissionsmitglied der Kantonsschule Musegg Luzern, hält die Maturarede. Die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Musik unter der Leitung von Martin Bucheli umrahmen den feierlichen Anlass musikalisch.

25. Juni bis 29. Juni 2018: GÖK-Woche 1. und 3. Klassen

Die 1. und 3. Klassen nehmen an fächerübergreifenden Programmen unter dem Themenbogen «Gesellschaft – Ökologie – Kommunikation» teil.

25. Juni bis 22. Juli 2018: Fremdsprachenaufenthalt 2. Klassen

Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen verbringen einen vierwöchigen Fremdsprachenaufenthalt in einem englischen, französischen oder italienischen Sprachgebiet.

2. Juli 2018: Notenkonferenzen

Die Lehrpersonen treffen sich für die Notenkonferenzen.

3./4./5./6. Juli 2018: SCHILW-Tage

Im Hinblick auf den Schuljahresbeginn finden Sitzungen der Fachschaften, der neuen Lehrpersonen, der Mentorinnen und Mentoren, der zukünftigen Klassenlehrpersonen der 1. Klassen und der Fachbetreuerinnen und -betreuer der Maturaarbeiten statt.

5. Juli 2018: Lehrpersonenausflug

Die Fachschaft Musik organisiert den Lehrpersonenausflug und entführt die Lehrerschaft an verschiedene geheime, verzauberte und verwunschene Orte Luzerns. Zum Abendessen treffen sich alle auf dem Sonnenberg.



Donat Burgener, Fachvorstand Musik, begrüsst die Lehrerschaft in der Aula des Konservatoriums Dreilinden zum Lehrpersonenausflug seiner Fachschaft

6. Juli 2018: Schlusskonferenz

An der Schlusskonferenz hält die Schulleitung einen Rückblick auf das Schuljahr 2017/18.



«Flaggen mischen»
Projekt der Klasse G1b, SJ 2017/18

NEUE LEHRPERSONEN

Folgende Lehrpersonen arbeiten seit Schuljahr 2017/18 neu an der Kantonsschule Musegg Luzern (KSM):



**Sascha
Amhof**
Geografie



**Julio
Azcano**
*klassische
Gitarre*



**Lea
Böhler**
*Prorektorin,
Englisch*



**Nicole
Davi**
Theater



**Aoife
Lowery**
*Französisch-
assistenz*



**Giada
Rutar**
Physik



**Matthias
Siegrist**
E-Gitarre



**Mathias
Spichtig**
Mathematik



**Kevin
Zihlmann**
*Mathematik,
Physik*

VERABSCHIEDUNGEN LEHRPERSONEN



Sascha Amhof

Vom Geografielehrer zum TV-Star? Sascha Amhof hat viele Talente. Seine grosse Leidenschaft galt von jeher dem Fussball. So war er viele Jahre als FIFA-Schiedsrichter und Mitarbeiter beim Schweizerischen Fussballverband tätig, bevor er entschied, sich beruflich ein zweites Standbein zu schaffen und die Ausbildung zum Geografielehrer in Angriff zu nehmen.

Wir lernten Sascha während seiner Ausbildung zum Höheren Lehramt in Geografie kennen. Als Praktikant an der KSM fiel er uns als Lehrperson durch sein grosses Engagement und kompetentes Auftreten auf. Als er sich kurze Zeit später für das freigewordene Teilpensum Geografie bewarb, gehörte er zum favorisierten Kandidaten und erhielt die Stelle. Schnell hat sich Sascha wieder in unserem Team und in

den Schulbetrieb eingelebt, unterrichtete mit Elan und Freude, und er war eine grosse Bereicherung für uns alle. Sein «neuer» Beruf als Geografielehrer gefiel ihm sehr.

Neben dem 50%-Pensum an der KSM arbeitete Sascha weiterhin mit 50 Prozent beim Schweizerischen Fussballverband und als Schiedsrichter, wo er 96 Super-League-Spiele leitete.

Als Sascha Anfang Jahr vom Schweizer Fussballverband das Angebot bekam, Ausbildungschef von über 5'000 Schweizer Schiedsrichtern zu werden, geriet er in ein Dilemma. Beide Aufgaben gefielen ihm sehr gut. Und er tat sich schwer mit der Entscheidung, uns sowie den Lehrerberuf nach einem Jahr schon wieder aufzugeben. Doch wer die Möglichkeit hat, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen, wer eine Passion für «König Fussball» hat, kann nur schwerlich auf den «Prinzen» setzen – da muss selbst ein so tolles Fach wie «Geografie» zurückstehen.

Wir haben Verständnis und waren während der Fussball-WM in Russland doch etwas stolz, Sascha als Schiedsrichter-Experte im Schweizer Fernsehen zu sehen. Wir von der Fachschaft Geografie werden in Zukunft allerdings wieder selber entscheiden, ob es an der KSM ein Offside, Hands oder sogar ein Foul gegeben hat. Wir wünschen Sascha viel Erfolg und alles Gute für seine Zukunft.

Martin Fechtig, Fachvorstand Geografie



Peter Amstutz

Mit Peter Amstutz verlässt uns ein Kollege mit grossem Wissen in vielen verschiedenen Bereichen: Du stehst beispielsweise ratlos vor der Blockschneidemaschine vor all den Hebeln und Knöpfen und weisst nicht, wie etwas einzustellen oder die Sicherheitsblockade zu lösen ist. Peter fragen, er kann dir mit Gewissheit weiterhelfen! Kein Werkzeug und keine Maschine deren Fachnamen er nicht kennt, ja jede einzelne Schraubenart kann er mit ihrem spezifischen Begriff benennen.

Auch mit seinen fachlichen und theoretischen Begriffen, die oft aus der Semiotik stammten, konnte er uns beeindrucken. Überrascht und inspiriert hat er uns im

Betrachten der gestalterischen Schülerinnen- und Schülerarbeiten und mit unkonventionellen Verknüpfungen seines theoretischen Wissens aus verschiedensten Gebieten. Nicht zuletzt widerspiegelte sich die Ordnung und Strukturierung seines Denkens in seinen Schränken.

Oft gekleidet in seinen grauen Arbeitskittel hat er sich beratend und unterstützend zwischen den Schülerinnen und Schülern bewegt, die er mit komplexen Aufgaben gefordert und gefördert hat. Sein grosses Interesse an den einzelnen Menschen kam vor allem auch Schülerinnen und Schülern mit speziellen Wünschen zu Gute. Für sie hat er sich immer Zeit genommen. Seine ganz besonderen Qualitäten kamen jenen zu Teil, die Peter in ihrer Maturaarbeit betreute. Nicht verwunderlich, dass daraus überragend gute und oft auch preisgekrönte Arbeiten resultierten.

Das alles wird uns fehlen, ebenso wie die anregenden Gespräche, die weit über das Berufliche hinausgehen konnten. Nun wird sich Peter ausschliesslich seiner eigenen Arbeit im Atelier widmen können. Wir werden ihn vermissen, sind gespannt und freuen uns auf seine nächste Ausstellung.

Fachschaft Bildnerisches Gestalten



Lisa Bachmann

Dank an die Theaterfrau Lisa

*Liebi Lisa, üsi Theatermuetter
bald fählt üs diis Theaterfuetter.*

*Lisa ond Theater, das send zwöi Näme
die ghöret onzertrennlich zäme.*

L *wie Liideschaft, met voller Energie
plansch du Projekt, füehrsch du Regie.*

I *wie individuell, tuesch Rolle bsetze
jedem sin Part, ohne z'verletze.*

S *wie spannend, well sech jede fragt,
esch ächt de Text rächtziitig parat?*

A *das stoht för autonom, denn
du besch ganz en starchi Person.*

*Uf de Böhni ond hender de Kulisse
hesch z'Publikum vo de Setze gresse.*

*Im Texte schriibe, besch es As
met Schalk, Humor ond eigenem Gschpass.
Spröch, wie «rassigi Wiiber» send scho legendär
ond dini guete Idee scho fascht inflationär.
Met der werd jede zom ne Bühnestar
ond Theatertröum, die wärdet wahr.
Ob Sketches, Intermezzi, s'ärnschti Drama
ob em Aabigkleid oder fräch em Pyjama.
Met stemmigem Liecht ond passendem Requisit
d's Resultat esch eifach guet, nur exquisit.
Ond wenn niemer me hett schaffe welle
hesch du nur no welle Pizza bschtelle.
Du weisch, uf jedi Theaterpremière
chonnt schliesslech emmer en Dernière.
D'Theaterbühni Musegg, dini Brätter vo de Wält
nach nünedrissig Johr, brechsch jetz ab dini Zält,
So esch «Wette, es merkt's niemmer!» din letschti Schwank
mer vo de KS Musegg, mer säged en härzleche Dank.
Wette s'merket's alli, dass wiiter machsch
well eifach ned ohni Theater chasch.*

Donat Burgener, Fachvorstand Musik



Thomas Glur

Thomas Glur unterrichtete mehr als zwanzig Jahre den Fächerkanon Religion/Ethik, Pädagogik, Philosophie und Psychologie an unserer Schule. Er trat am 1. August 1996 ans damalige Lehrerinnen- und Lehrerseminar Hirschengraben ein und war dann auch sehr stark in die Vorbereitungsarbeiten der neu entstehenden KSM involviert. 1999 übernahm er als Klassenlehrperson eine der ersten beiden Klassen des neu gegründeten musisch-pädagogischen Kurzzeitgymnasiums Musegg. Über all die Jahre hinweg hat er sich als Klassenlehrperson sehr engagiert und diese Aufgabe auch mit Freude ausgeführt. Dabei schätzte er den Austausch mit aufgestellten und kritisch denkenden Jugendlichen.

Er stand während 17 Jahren der Fachschaft PPP und Religion/Ethik vor und setzte sich sehr stark für deren Anliegen ein. 2001 übernahm er auch die Aufgabe als Qualitätsbeauftragter der Schule. Dabei hat er wichtige Fragen der Qualitätsentwicklung thematisiert und in die Diskussion eingebracht. Als Fachlehrperson hat er viele unserer Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung ihrer Maturaarbeit erfolgreich begleitet und unterstützt.

Auf Ende Schuljahr 2017/18 verlässt Thomas die Schule, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zuzuwenden. Ab 1. August wird er neu die Aufgabe als Pastoralassistent der Katholischen Kirche der Stadt Luzern in der Pfarrei St. Anton/ St. Michael übernehmen.

Wir danken Thomas Glur ganz herzlich für sein grosses Engagement während all der Jahre und wünschen ihm im neuen beruflichen Umfeld viel Glück und Erfolg.

*Für die Fachschaft Philosophie, Pädagogik, Psychologie und Religion/Ethik:
Ronald Blättler, Fachlehrer Pädagogik/Psychologie*



Othmar Huber

Mit Othmar Huber verlieren wir unser Lexikon der Kunstgeschichte und unseren Spezialisten für Architektur. Architektur hat er in seinem Unterricht nebst seiner Leidenschaft für Bildende Kunst und Grafik den Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Projekten sehr nahe gebracht. Ruhig und gut vorbereitet führte er in den letzten Jahren jeweils die Schwerpunktfachklasse zur Matura und organisierte mit ihnen jedes Jahr eine Ausstellung.

Auch wir konnten uns auf ihn verlassen. Als Fachschaftsleiter hat er uns zuverlässig informiert, alles Organisatorische im Hintergrund erledigt und alles Finanzielle geregelt.

Jahrelang hat Othmar mit grossem Aufwand den grafischen Auftritt der Schule gestaltet und auch sonst viele anfallende Pflichten übernommen, die den weiteren Schulalltag betreffen.

Zu unser aller Erleichterung hat er den Mac-Support geleistet, unzählige Stunden Arbeitsaufwand im Hintergrund: Das Aufrüsten der Maschinen, das Aufheben technischer Probleme, die Beschaffung und das Einrichten der Programme (sowie viele jahrelange standhaft ausgetragene Kämpfe mit dem Kanton für den Einsatz von Mac's im BG). Das wussten wir sehr zu schätzen! Als jahrelanges Vorstandsmitglied, als Kassier und Organisator für den LBG (Verband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Bildnerische Gestaltung, Bild und Kunst) hat er die Interessen unseres Faches auch schweizweit vertreten. Ebenso in der Visarte (Berufsverband visuelle Kunst) ist Othmar als aktives Mitglied vertreten.

Lieber Othmar, wir danken dir für deinen langjährigen grossen Einsatz in so vielen verschiedenen Bereichen. Wir werden dich vermissen. Jetzt wirst du Zeit und Musse haben, dich weiterhin gründlich sowohl in (Fach-)Literatur als auch in deiner eigenen künstlerischen Tätigkeit zu vertiefen, ohne immer alles in Zusammenhang mit dem Unterricht bringen zu müssen. Wir sind gespannt auf deine eigenen «Kunstsprünge» und wünschen dir in deiner schulfreien Zukunft auch weiterhin viele inspirierende kleine und grosse Kunst- und Bildungsreisen. Sicher werden wir uns da und dort oder auch an einer Ausstellung von dir wieder begegnen. Wir freuen uns darauf.

Fachschaft Bildnerisches Gestalten



Patrick Müller

Patrick Müller arbeitete seit 2011 an der Kantonsschule Musegg. Er fügte sich von Anfang an sehr gut ins Team ein. An unseren fast wöchentlichen Fachschafts-Mittagessen beim Inder diskutierte er rege mit. Er wurde von der Schülerschaft als kompetente Lehrperson geschätzt, die auch für Anliegen ausserhalb des eigentlichen Unterrichts Interesse zeigte. Er war initiativ, in dem er z.B. Besuche/Zusammenarbeiten mit Unternehmungen wie Schindler und Pilatus-Bahnen und weiteren Unternehmungen organisierte oder mit seiner Klasse zusätzliche Projekte erarbeitete. Zudem war er einige Jahre für den Schüleraustausch mit dem Gymnasium in Brühl (DE) zuständig, bei dem jeweils einige Schülerinnen und Schüler am Partnerort in lokalen Unternehmungen ein Praktikum absolvieren konnten. Auch in der Fachschaft Wirtschaft und Recht war Verlass auf ihn. Er brachte sich ein bei

der Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts der Schwerpunktfachklassen oder bei der Neugestaltung des Lehrplans für das Grundlagenfach Wirtschaft und Recht.

2016/17 reiste Patrick für ein Jahr mit seiner Familie durch Australien und asiatische Länder. Nach seiner Rückkehr im Sommer 2017 hatte er leider aufgrund der knappen Pensensituation in der Fachschaft nur noch ein kleineres Pensum, was für ihn auf die Dauer unbefriedigend war. Deshalb und weil er auch noch andere berufliche Herausforderungen wahrnehmen möchte, eventuell in einer selbstständigen Tätigkeit, verlässt er im Sommer 2018 die KSM. Wir bedauern seinen Weggang und wünschen ihm für die weitere berufliche und persönliche Zukunft alles Gute.

Thomas Spöring, Fachvorstand Fachschaft Wirtschaft/Recht.



Maria Chiara Paravicini Bagliani

Maria Chiara Paravicini Bagliani bereicherte unsere Fachschaft während drei Jahren. Mit ihr wurde es selbstverständlich, Materialien im Office 365 auszutauschen – ebenso wurde das Internet in ihrem Unterricht wohl am häufigsten verwendet. Mit ihrer zurückhaltend-charmanten Art gelang es ihr, auch digitale Medienmuffel für neue Möglichkeiten zu sensibilisieren. Gewissenhaft bereitete sie die unterschiedlichsten Programme für Französisch und Italienisch vor, setzte sich in der Sonderwoche Como ein und führte eine Französisch- und Italienischklasse zur Matura. Wir verlieren aus Pensengründen mit Maria Chiara eine engagierte, witzige Kollegin nach Reussbühl, wo sie bestimmt weiterhin Schülerinnen und Schüler begeistern wird.

Adrian Gähwiler, Fachvorstand romanische Sprachen



Matthias Siegrist

Matthias Siegrist unterrichtete im Schuljahr 2017/18 E-Gitarre und leitete das Pop/Rock-Ensemble.

Weil er ein grösseres Pensum an der Musikschule Konservatorium Zürich übernehmen und somit mehr Zeit mit seiner kleinen Tochter verbringen kann, verlässt er uns bereits nach einem Jahr wieder, was wir sehr bedauern.

Matthias Siegrist war ein zuverlässiger, mitdenkender Kollege. Seine Schülerinnen und Schüler wurden auf ihrem Niveau abgeholt, unterstützt und gefördert. Sie besuchten offensichtlich gerne den Unterricht bei ihm.

In seinem Unterrichtsjahr an der KSM zeigte sich Matthias Siegrist zudem als vielseitiger Musiker. Beim Konzert des Wahlpflichtfach-Ensembles begleitete er beispielsweise auch auf dem Schlagzeug. Er engagierte sich bei den schulinternen Konzerten und als Workshopleiter in den Sondergefässen. Unvergesslich bleibt sein stimmiger Auftritt am «12i12 – Teachers only» mit seinem Kollegen Julio Azcano.

Kathrin Künzi, Leiterin Instrumentalunterricht

ORGANISATION UND STATISTIKEN

AUFSICHT, LEITUNG UND LEHRERSCHAFT

Bildungs- und Kulturdepartement

Wyss Reto Regierungsrat, Bildungs- und Kulturdirektor

Magno Aldo Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Schulkommission

Zeier-Rast Michael Schulkommissionspräsident, Musikschulleiter, Regisseur und Konzertgestalter

Ammann Gabriela lic.iur., Personalbereichsleiterin Stadt Luzern

Blatter Joachim Prof. Dr., Prodekan KSF, Professor Politikwissenschaft, Universität Luzern

Dalla Bona-Koch Johanna Dipl. Pflegefachfrau HF

Haas Maissen Lea Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin/Psychologin

Rudin Bruno Rektor Volksschulen Emmen

Für die Schulleitung:

Schärer Franziska Dr. phil., Rektorin

Vertreter des Bildungs- und Kulturdepartements:

Magno Aldo Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Vertreter der Lehrerschaft:

Mösch Marianne Fachlehrerin Philosophie und Geschichte

Protokoll:

Billich-Wiedmer Gisela Leiterin Sekretariat (bis 31.12.2017)

Schärer Franziska Dr. phil., Rektorin (4.2.18 bis 31.7.2018)

Leitung KSM

Rektorin: *Schärer Franziska* Dr. phil.

Prorektor: *Bieri Hans-Martin* eidg. dipl. Sportlehrer II

Prorektor: *Reinhard Ueli* dipl. Schulmusiker II

Prorektorin: *Lea Büchler* dipl. Englisch- und Geschichtslehrerin II

Sekretariat

Billich-Wiedmer Gisela (bis 31.12.2017)

Heiniger Brigitte

Daniela Kyburz

Caroline Spieler (ab 1.1.2018)

Corinne Vögli (ab 1.1.2018)

Bibliothek

Daniela Kyburz

Informatik

Emilio Cortes

Roland Brunner

Hauswartung

Leiter Infrastruktur: *Christen René*

Hauswart Musegg: *Graf Roger*

Lehrerschaft

Fachlehrpersonen

Amgarten Melchior Stansstad, Deutsch

Amhof Sascha Aarau Rohr, Geografie

Amstutz Erich Luzern, Geografie, Turnen/Sport

Amstutz Peter Sursee, Bildnerisches Gestalten

Bachmann Lisa Luzern, Schultheater

Bachmann Lukas Luzern, Deutsch

Bachmann Thomas Luzern, Mathematik

Bärenfaller Eliane Luzern, Englisch

Bättig Oliver Birsfelden, Chemie

Baumgartner Sandra Olten, Französisch, Englisch

Bernardinis Renato Sursee, Mathematik

Bieri Hans-Martin Sursee, Turnen/Sport

Blättler Ronald Stans, Pädagogik, Psychologie, Grundlagen des Lernens

Bollinger Max Horw, Geschichte, Deutsch

Bösch Helen Luzern, Bildnerisches Gestalten

Bucheli Martin Luzern, Musik

Bucher Karen-Lynn Luzern, Philosophie

Büchler Lea Luzern, Englisch
Burgener Donat Eschenbach, Musik
Casserini Marco Luzern, Englisch
Davi Nicole Emmenbrücke, Schultheater
de Quervain Daniel Luzern, Biologie
Deicke Sandra Zürich, Deutsch
Fechtig Martin Buchrain, Geografie, Wirtschaft und Recht
Gähwiler Adrian Luzern, Französisch, Latein, Italienisch
Glur Thomas Meggen, Religionskunde, Pädagogik, Psychologie, Philosophie
Gurschler Victoria Walchwil, Englisch
Handschin Tobias Dietwil, Geografie, Physik
Henggeler-Sager Yvonne Oberägeri, Biologie
Hopp Rentsch Gudrun Zürich, Chemie
Huber Othmar, Luzern Bildnerisches Gestalten
Huber Tremp Heidi Zürich, Biologie
Ineichen Markus Horw, Geschichte
Jakob Remo Horw, Physik
Jordi Büttiker Cécile Luzern, Turnen/Sport
Knüsel Edith Luzern, Musik
Kranich Felicitas Sursee, Deutsch
Lehmann Sarah Ebikon, Englisch
Leyrer-Ciglic Nadja Adligenswil, Französisch
Lowery Aoife Luzern, Französischassistenz
Meier Andreas Nottwil, Biologie
Mösch Marianne Luzern, Philosophie, Geschichte
Muff-Henrich Gabriela Luzern, Mathematik
Müller Helen Horw, Geschichte
Müller Patrick Emmenbrücke, Wirtschaft und Recht
Paravicini Bagliani Maria Chiara Luzern, Italienisch, Französisch
Portmann-Föhn Jörg Kriens, Turnen/Sport
Proietti Anita Luzern, Latein, Italienisch
Rauber Konstanze Luzern, Französisch
Reinhard Ueli Kriens, Musik
Rutar Giada Luzern, Physik
Schärer Franziska Kastanienbaum, Französisch, Italienisch
Schefer Maya Rothenburg, Mathematik, Philosophie
Schönborn Franziska Luzern, Chemie
Spöring Thomas Luzern, Wirtschaft und Recht
 Sprecher Martin Schüpfheim, Physik, Mathematik, Informatik

Stebler Andrea Malters, Deutsch
Stirling Teresa Zürich, Religion
Tropeano-Aregger Corina Zug, Turnen/Sport
Wiesmann-Hayoz Sandra Luzern, Turnen/Sport
Zürrer Anna-Sabina Luzern, Bildnerisches Gestalten

Instrumentallehrpersonen

(alle Instrumentallehrpersonen besitzen ein Berufsdiplom)

Azcano Julio Luzern, klassische Gitarre
Bucher Erwin Nottwil, Schlagzeug
Dostalova Gabriela Luzern, Klavier
Eichenberger Jürg Meggen, Violoncello
Galeone Pascal Grosswangen, Sologesang
Glur Yvonne Zofingen, Akkordeon
Haefliger Pius Neuenkirch, Saxophon, Klarinette
Hunziker Marc Buchrain, Klavier
Krummenacher Marcel Hergiswil, Trompete
Künzi Kathrin Luzern, Sologesang
Müller Judith Luzern, Bratsche, Violine
Odermatt-Rösselet Janine Ebikon, Querflöte
Schaufelberger Anita Luzern, Klavier
Siegrist Matthias Zürich, E-Gitarre
von Wyl Luzia Zürich, Klavier
Voney Jürg Ebikon, Schlagzeug
Weibel Urs Horw, Sologesang
Wiedmer-Stutz Eva Ebikon, Sologesang

Mutationen im Lehrkörper

Rücktritte und Austritte (31.7.2018)

Amhof Sascha Aarau Rohr, Geografie
Amstutz Peter Sursee, Bildnerisches Gestalten
Bachmann Lisa Luzern, Schultheater
Glur Thomas Meggen, Religionskunde, Pädagogik, Psychologie, Philosophie
Huber Othmar Luzern, Bildnerisches Gestalten
Müller Patrick Emmenbrücke, Wirtschaft und Recht
Paravicini Bagliani Maria Chiara Luzern, Italienisch, Französisch
Siegrist Matthias Zürich, E-Gitarre

Team der Pensionierten

- Albisser Mark* Kriens, Gitarre
Amstutz Peter Sursee, Bildnerisches Gestalten
Baumgartner Rose Luzern, Klavier
Bäurle Ernst Ebikon, Mathematik
Beeler Armin Ilanz, Rektor, Didaktik
Beutler Peter Dr., Leissigen, Chemie
Bösch Josef Malters, Bildnerisches Gestalten
Bossard Erwin Luzern, Bildnerisches Gestalten, Werken
Bossart Kurt Dr., Meggen, Psychologie, Pädagogik
Brunner Roland Dierikon, Sport, Informatik, Mathematik
Büchi Kurt Dr., Meggen, Geschichte, Kunstgeschichte
Bühlmann Guido Luzern, Didaktik
Burki Rolf Kriens, Rektor, Physik, Informatik, Schulrecht
Connerth Peter Nottwil, Werken
Dommann Hanspeter Luzern, Leiter Instrumentalunterricht, Gitarre
Dressel Gernot Adligenswil, Blockflöte
Estermann Josef Ballwil, Musik, Klavier
Frei Alfons Dr., Zug, Mathematik
Gassmann Verena Meierskappel, Klavier
Gemperli Otto Dr., Basel, Religion, Philosophie
Graber Ruth Adligenswil, Französisch
Grob-Frei Hans Dr., Meggen, Deutsch
Hatheyer Franz Dr., Utting-Ammersee (D), Psychologie, Pädagogik und Religion
Hatheyer Heidi Eich, Deutsch
Heinrich Sue Meggen, Englisch
Hofer Heinz Horw, Turnen/Sport, Englisch
Huber Othmar Luzern, Bildnerisches Gestalten
Hügli Ernst Cham, Mathematik, Physik
Kaufmann Alex Le Sentier, Deutsch
Köberle John Weggis, Deutsch, Philosophie
Küttel Edwin Luzern, Oboe
Laederach Baumgartner Ursula Luzern, Klavier
Lischer Albert Luzern, Französisch, Italienisch
Lozza Erica Luzern, Deutsch
Luther Rolf Luzern, Gitarre, E-Gitarre
Mainardi Eva Luzern, Klavier
Meier Franz Dr., Solothurn, Psychologie, Mathematik
Mital Peter Montreux, Klavier

Portmann Enid Luzern, Englisch
Rellstab Heinz Luzern, Violine, Bratsche
Rüetschi Kurt Jakob Luzern, Blockflöte
Scheidegger Josef Schenkön, Musik
Schmid-Jouan Annick Caslano, Französisch
Schoedler Jürg Dr., Luzern, Prorektor, Wirtschaftskunde, Geografie
Schoenenberger Bolliger Gabriela Willisau, Bildnerisches Gestalten
Secchi Aldo São Paulo/Brasilien, Biologie, Mathematik, Turnen/Sport
Sigrist Peter Luzern, Musik, Chor, Gesang
Sisini Giambattista Bellinzona, Saxophon und Klarinette
Steffen Mimi Sempach Station, Französisch, Englisch
Steffen Walter Dr., Luzern, Englisch, Geschichte, Wirtschaft
Stemmler Siegfried Ruswil, Physik, Mathematik
Suter Emil, Hildisrieden, Biologie
Tanner Anne Dr., Zofingen, Französisch
Tschabold Markus Luzern, Religion
Vonwil Alois Eschenbach, Pädagogik, Psychologie
Wicki Ernst Menznau, Bildnerisches Gestalten, Werken
Wylder Ueli Adligenswil, Bildnerisches Gestalten, Werken
Zeyer Yvonne Luzern, Gesundheitslehre
Zweifel Werner Luzern, Biologie

STATISTIKEN

Frequenz im Schuljahr 2017/18 (Stand September 2017)

Kurzzeitgymnasium

Klasse	Damen	Herren	Anzahl Schüler/innen
G1a/Amg	17	7	24
G1b/Blu	15	8	23
G1c/Spt	11	10	21
G1d/Mhe	13	9	22
G1e/Gth	22	0	22
G2a/Scf	15	8	23
G2b/Des	10	10	20
G2c/Fma	12	9	21
G2d/Gwa	21	0	21
G2e/Bud	7	15	22
G2f/Bae	20	0	20
G3a/Hat	14	5	19
G3b/Bhe	12	3	15
G3c/Bom	10	7	17
G3d/Ima	17	0	17
G3e/Man	12	6	18
G3f/Sta	12	9	21
G4a/Mma	20	0	20
G4b/Jar	8	16	24
G4c/Mug	12	9	21
G4d/Huh	15	3	18
G4e/Cam	19	0	19
G4f/Jce	19	0	19
TOTAL	338	129	467

Wohnort der Eltern

Kanton	G1	G2	G3	G4	TOTAL
Luzern	110	116	104	111	441
Nidwalden	0	0	0	6	6
Obwalden	1	5	0	0	6
Schwyz	0	1	0	0	0
Zug	0	0	1	1	2
Zürich	0	0	0	0	0
Andere	0	0	1	0	1
TOTAL	111	122	105	118	456

Eintritt ins Kurzzeitgymnasium nach Schulart (1. Klasse)

Schulart	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18
2. Sekundarschule	31	21	24	23	24	22
3. Sekundarschule	91	88	80	85	83	70
4. Sekundarschule	0	0	0	0	0	0
2. Kantonsschule	18	10	26	15	23	11
3. Kantonsschule	1	0	0	0	0	0
4. Kantonsschule	0	0	0	0	0	0
Ausserkantonale/div. Schulen/ Praktika etc.	10	5	3	5	5	6
TOTAL	151	124	133	128	135	109
Sekundarschule	81%	88%	78%	84%	79%	84%
Langzeitgymnasium	12%	8%	20%	12%	17%	10%
Ausserkantonale/div. Schulen/ Praktika	7%	4%	2%	4%	4%	6%

WOCHENSTUNDENTAFEL SCHULJAHR 2017/18

Art	Fach	Abk	KZG	Semester								
				Σ	1	2	3	4	5	6	7	8
GF	Deutsch	D	16	4	4	4	4	4	4	4	4	4
GF	Französisch	F	13	4	4	3	3	3	3	3	3	3
GF	Englisch	E	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3
GF	Mathematik	MA	16	4	4	4	4	4	4	4	4	4
GF	Biologie	BI	6	2	2	2	2	2	2			
GF	Naturwissenschaftliches Praktikum	NP	1			1	1					
GF	Chemie	CH	6	3	3	3	3					
GF	Physik	PS	6	2	2	2	2	2	2			
GF	Geschichte	GS	8	2	2	2	2	2	2	2	2	2
GF	Geographie	GG	6			2	2	2	2	2	2	2
GF	Wirtschaft und Recht	WR	2,5	2	2						1	0
GF	Bildnerisches Gestalten	BG	5	2	2	1	1	2	2			
GF	Musik	MU	5	2	2	1	1	2	2			
ZF	Klassenstunde	KS	2	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
ZF	Philosophie	PH	4	2	2						2	2
ZF	Turnen und Sport	TS	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3
ZF	Religionskunde und Ethik	RE	1			1	1					
SF	Schwerpunktfach	SF	14			2	2	4	4	8	8	
EF	Ergänzungsfach	EF	4					2	2	2	2	
	Maturaarbeit	AR	1					1	1			
	Σ Grundlagenfächer		102,5	30	30	28	28	26	26	19	18	
	Σ Wahlbereich		19	0	0	2	2	7	7	10	10	
	Σ MAR-Fächer		121,5	30	30	30	30	33	33	29	28	
	Σ Zusatzfächer		19	5,5	5,5	4,5	4,5	3,5	3,5	5,5	5,5	
	GESAMTSUMME		140,5	35,5	35,5	34,5	34,5	36,5	36,5	34,5	33,5	

MATURAE UND MATURI ABSCHLUSS 2018

Klasse	Name Vorname	Titel Maturaarbeit
G4a	<i>Baumann Kaja</i>	Depression in der Adoleszenz
G4a	<i>Brunner Sina</i>	Die Entwicklung des Frauenlaufsports
G4a	<i>Dechenma Tenzin</i>	Representation of African Americans in American Literature
G4a	<i>Dreta Fabienne</i>	Geschlechterspezifisches Online Marketing
G4a	<i>Fuhrer Tamsyn</i>	Was glauben sie wirklich?
G4a	<i>Gasser Lorena</i>	Der Prinz von Tiefental
G4a	<i>Guggisberg Lucie</i>	Cochlea-Implantat – Ja oder Nein?
G4a	<i>Hartmann Rebecca</i>	Das Frauenbild heute
G4a	<i>Haupt Anna</i>	Die sieben Todsünden
G4a	<i>Hügi Melina</i>	Zeitlos im Raum
G4a	<i>Käch Melanie</i>	Bärenstarke Musik – lässt Bilder erwachen!
G4a	<i>Pfeiffer Muriel</i>	Einfluss der Ernährung auf Entstehung und Verlauf von Krebs
G4a	<i>Saner Lynn</i>	Filmmusik – Kompositionstechniken und Stilmittel
G4a	<i>Savelkoul Aline</i>	Blindheit
G4a	<i>Schoch Fabienne</i>	Kitchenscale – Zwischen Genuss und Gewissen
G4a	<i>Schuitemaker Joyce</i>	Quantitative Analyse von Ascorbinsäure in einer Paprika
G4a	<i>Stadelmann Nadine</i>	Die Wasserqualität des Sempachersees heute
G4a	<i>Tschuor Jeannine</i>	Ballwurftraining mit Kindergartenkindern
G4a	<i>Waldispühl Isabelle</i>	Die Entwicklung der Behandlung von Querschnittgelähmten
G4a	<i>Wissmiller Lea</i>	Regenbogenfamilien – ganz «normale» Familien?
G4b	<i>Beer Sandro</i>	Übertraining durch exzessives Krafttraining im Jugendalter
G4b	<i>Beissel Marc</i>	Rekonstruktion einer Popchartliste
G4b	<i>Bregnard Cédric</i>	Musikstile im Vergleich
G4b	<i>Brönnimann Alexandra</i>	Darstellung der Planetenbewegungen
G4b	<i>Bürgi Cyrill</i>	Berechnungen und Experimente mit Papierfliegern

G4b	<i>Cuthbertson Angus</i>	Eine Untersuchung zum Primarlehrermangel im Kanton Luzern
G4b	<i>Dunaigre Juliette</i>	Identitätsfragen bei jugendlichen Secondos
G4b	<i>Durot Nathalie</i>	Nicht nur des weissen Mannes Krieg
G4b	<i>Gerber Julian</i>	Ich sehe was, was du nicht siehst
G4b	<i>Gmeiner Roman</i>	Börsenvergleich Schweiz – China
G4b	<i>Gonzalez Rafael</i>	Angewandte Vektorgeometrie Luft-/ Raumfahrt
G4b	<i>Häller Nils</i>	Optimierung der Schweizer Elektroautoförderung
G4b	<i>Hess Simon</i>	Der Zuwachs von Anglizismen im Schweizerdeutschen
G4b	<i>Hodel Janine</i>	Märchen und die Moralentwicklung
G4b	<i>Hummel Andri</i>	Erfolgreiche Integration von Flüchtlingen
G4b	<i>Korner Lea</i>	Auf der Flucht
G4b	<i>Lussi Leander</i>	Schwankende Fantasien
G4b	<i>Nyffenegger Dominik</i>	Physiologische Auswirkungen von Filmmusik auf den Menschen
G4b	<i>Polli Manuele</i>	Haltbarkeit von Schnittrosen
G4b	<i>Tavoli Grégory</i>	Paralyzed – Ein filmisches Experiment zu Trailer
G4b	<i>Thalmann Nils</i>	Moralische und wirtschaftliche Gründe für Rechtspopulismus
G4b	<i>von Matt Jasmin</i>	Das Augenlaser-Verfahren Femto-LASIK
G4b	<i>Walker Kaja</i>	Eine Sensibilisierung zur Lebensmittelverschwendung
G4b	<i>Widmer Chiara</i>	Der Plan Wahlen im Jahr 2017
G4c	<i>Aliverti Monica</i>	Vergleich der 5-Elemente-Küche mit der Lebensmittelpyramide
G4c	<i>Ambach Giulia</i>	Teamgeistförderung im Juniorinnen Fussball
G4c	<i>Bischof Lara</i>	Ernährungsratgeber für Galaktosämie-Kranke
G4c	<i>Bojanic Tanja</i>	Phänomen Indigokind
G4c	<i>Briw Louis</i>	Entwicklungen im schweizerischen Lebensmitteleinzelhandel
G4c	<i>Cabañas Pinto Eva</i>	The Development of English Poetry

G4c	<i>Cruz Christodoulou Soraya</i>	Schwierigkeiten bei der Integration
G4c	<i>de Bever Chantal</i>	Glücklich nach der Pensionierung
G4c	<i>Gmeiner Gian</i>	Zukunft der Mobilität in der Schweiz
G4c	<i>Hofstetter Jonas</i>	Adaptation auf Violoncello
G4c	<i>Honegger Laurin</i>	Verletzungsprävention im Fussball
G4c	<i>Inglin Samira</i>	Finnland vs. Schweden – so nah und doch so fern
G4c	<i>Kaufmann Severin</i>	Zensur der Schweizer Presse während dem Zweiten Weltkrieg
G4c	<i>Lechner Sydney</i>	Beidfüssigkeit im Fussball durch eigene Trainings fördern
G4c	<i>Meier Seraina</i>	Der Markt für glutenfreie Spezialprodukte in Luzern
G4c	<i>Merchie Joachim</i>	Soziale und politische Auswirkungen des Internets
G4c	<i>Romano Amos</i>	Auswirkungen des Bienensterbens auf Mensch und Wirtschaft
G4c	<i>Sestito Rocco</i>	Einfluss von Karate auf die Reaktionszeit des Gehirns
G4c	<i>Sicher Juliana</i>	Evolution of HipHop
G4c	<i>Tavoli Morgane</i>	Traumata, die durch häusliche Gewalt entstanden sind
G4c	<i>Zemp Noemi</i>	Das Leben im Rollstuhl – Alle Träume für immer zerplatzt?
G4d	<i>Abry Milena</i>	Der Vater als Tyrann
G4d	<i>Bächtold Anina</i>	Inszenierung einer schizophrenen Person im Drama
G4d	<i>Bitterli Eleonora</i>	Von Münsingen nach Randlingen – und zurück
G4d	<i>Bucher Laura</i>	Fotografie aus geometrischen Figuren
G4d	<i>Danphongphan Jenjira</i>	Die Geschichte der Landschaftsdarstellung
G4d	<i>De Bosis Noemi</i>	Bilingualität als Brücke zwischen zwei Kulturen
G4d	<i>de Groot Anna</i>	Musik – auch was für Flaschen
G4d	<i>Kobza Luca</i>	Breakout – Eishockey analysiert
G4d	<i>Kreyenbühl Lisa Maria</i>	Marketingkonzept zum Take Away Sortiment

G4d	<i>Müller Annalena</i>	Wärmeverlust am Museggschulhaus
G4d	<i>Peter Aline</i>	Menschen im Bewusstsein ihrer endlichen Existenz
G4d	<i>Peter Svenja</i>	Therapie von depressiv erkrankten Kindern
G4d	<i>Rey Ivana</i>	Nachhaltigkeit und Ausbildung im Dressursport
G4d	<i>Schitter Melanie</i>	Coming of Age: Vergleich zweier Romancharaktere
G4d	<i>Schulthess Léon</i>	Anton – Ein Roman über die eigenen Ahnen und die Kosaken
G4d	<i>Ureña Michèle</i>	Konzept zur Verringerung der Abfallproduktion an der KSM
G4e	<i>Christen Raphaela</i>	Bauen von nachhaltigen Erholungsräumen in der Natur
G4e	<i>Ercolani Fiona</i>	Patchworkfamilie – Zusammenleben mit Schwierigkeiten
G4e	<i>Fährdrich Lorena</i>	Musik und das Verhalten von Kindergartenkindern
G4e	<i>Gallati Lina</i>	Wir sind das Volk – und ihr seid es nicht
G4e	<i>Gaudenz Medea</i>	Der Einfluss von Musik auf die Emotionen von Kindern
G4e	<i>Halbheer Annina</i>	Balkongärtnern mit Radieschen
G4e	<i>Herzig Carla</i>	Eindrücke der Wasserverschmutzung
G4e	<i>Huskaj Arlinda</i>	Wenn Ehre tötet
G4e	<i>Keinath Virginia</i>	Vom Schüler zum Gotteskrieger
G4e	<i>Kelmendi Fetina</i>	Das Leben nach dem Überleben
G4e	<i>Kiser Kiana</i>	Psychische Gefährdung durch soziale Netzwerke
G4e	<i>Koch Michelle</i>	Aphasie – De biseli biseli – Die Antwort auf fast alles
G4e	<i>Migliardo Samira</i>	Chancenungleichheiten im schweizerischen Bildungssystem
G4e	<i>Novitovic Aleksandra</i>	Selbstbild – Fremdbild
G4e	<i>Oberli Ronja</i>	Die Integration von Flüchtlingen durch die deutsche Sprache
G4e	<i>Solari Larissa</i>	Die Spektographie der Sterne mit ihren Spektralklassen

G4e	<i>Spielmann Fadila</i>	Das Smartphone – Unser ständiger Begleiter
G4f	<i>Almada Stefanie</i>	Ratten – Verhalten und Vorurteil
G4f	<i>Barmettler Joëlle</i>	Was ist ein lebenswertes Leben?
G4f	<i>Brändli Jessica</i>	Besser Leben mit einer Weizenunverträglichkeit im Alltag
G4f	<i>Fellmann Anja</i>	Afrikanisch inspiriert – (m)ein Loblied an das Singen
G4f	<i>Gantert Geraldine</i>	Entspannt Urlaub?
G4f	<i>Grüter Paula</i>	Aussergewöhnliche Frauenleben im 19. Jahrhundert in Luzern
G4f	<i>Hafner Leonie</i>	Motivation und Leistung im Voltigieren fördern
G4f	<i>Horat Amina</i>	Rush-Hour mit Sekundarschülern
G4f	<i>Krummenacher Tamara</i>	Die Darstellung des Genies in der Literatur
G4f	<i>Lussi Jeannine</i>	Die Einstellung zur veganen Ernährung verändern, aber wie?
G4f	<i>Lustenberger Elena</i>	Jüdische Sportler und die Olympischen Spiele 1936
G4f	<i>Marin Nina</i>	Glaubensprägung junger katholischer Frauen
G4f	<i>Odermatt Lara</i>	Von Lust zu Frust? Wann und warum verleidet die Mathematik?
G4f	<i>Pushparajah Bennysta</i>	Bürgerkrieg in Sri Lanka
G4f	<i>Savic Simona</i>	Zwischen jugoslawischer Brüderlichkeit und Nationalismus
G4f	<i>Schwarz Franziska Julia</i>	«Der grosse Gatsby» und die noch grösseren Frauen
G4f	<i>Schweizer Aline</i>	The Game of Thorns
G4f	<i>Steiner Elena</i>	Was bedeutet Glück für Jung und Alt im Jahr 2017?



«Flaggen mischen» Projekt der Klasse G1b, SJ 2017/18

KANTI MUSEGG PRÄSENTIERT ...

Kulturelle Veranstaltungsreihe

Unter dem Titel «Kanti Musegg präsentiert» wurde in mehr als 20 Aufführungen unser kulturelles Schaffen hör- und sichtbar gemacht.

Ich bin immer wieder stolz und begeistert, wie souverän unsere Schülerinnen und Schüler die Auftritte meistern. Es braucht nicht nur viel Disziplin und Ausdauer bei der Vorbereitung, sondern auch stets den Mut, ins Rampenlicht zu treten und sich zu präsentieren. Kompetenzen, von welchen sie auch fächerübergreifend profitieren können, sei es im Rahmen von mündlichen Prüfungen, bei Vorträgen, usw. Zudem ermöglichen die Aufführungen Erfolgserlebnisse und wirken sich positiv auf die Stärkung des Selbstwertgefühls aus.

Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen steuern unsere Instrumental-, Gesangs- und Musiklehrpersonen bei, welche die Aufführenden professionell vorbereiten und leiten.

Ich danke allen Aufführenden und deren Lehrpersonen ganz herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement. Und ich danke allen Besucherinnen und Besuchern, welche mit ihrer Anwesenheit und ihrem Applaus die Leistungen honorieren.

Ich freue mich auf die kommenden Konzerte im neuen Schuljahr.

Herzlich willkommen!

Ueli Reinhard, Prorektor und PR-Beauftragter

Time out-Konzerte

Auch dieses Jahr hielten die Chorverantwortlichen (Martin Bucheli, Donat Burgener und Edith Knüsel) am bewährten Time out-Anlass fest, die am 14. Dezember 2017, um 17.30 Uhr und 19.00 Uhr in der Matthäuskirche Luzern stattfanden. Der Chor der 2. Klassen sowie die 3. und 4. Klasse des Schwerpunktfachs Musik der KSM luden zu einer kurzen Auszeit ein. Das zahlreich erschienene Publikum kam in der Matthäuskirche in den Genuss einer knappen Stunde mit traditionellen Weihnachtsliedern. Dazwischen erzählten Schülerinnen die adventliche Geschichte vom Weihnachtzug. Die eindrücklichen Bildprojektionen und musikalischen Intermezzi des Schwerpunktfaches Musik trugen viel zum stimmungsvollen Konzert bei.

Donat Burgener, Fachvorstand Musik



Impression der Time out-Konzerte

MUSICAL «WETTE, ES MERKT'S NIEMMER!»

Einblick in den ersten Theaterprobetag

Am 8. September fand der erste Theaterprobetag statt. Als es um 9.30 Uhr losging, wurde erst mal das Projekt grob vorgestellt. Das Musical, welches wir dieses Jahr aufführen werden, ist vom Stück «My fair Lady» inspiriert und trägt den Titel «Wette, es merkt's niemmer!». Es handelt von einer Deutschen, welche in den Zwanzigern nach Luzern kommt und im Hotel Schweizerhof arbeiten will. Da der Besitzer des Hotels nur Schweizer einstellen will, geht das leider nicht. Der Chef de Service will ihr jedoch helfen und sie wird Teil einer Wette. Er wettet, dass er sie dazu bringen kann, fehlerfrei Schweizerdeutsch zu sprechen. Wie die Geschichte sich entwickelt, will noch nicht verraten werden.

Nach dieser Einführung ins Stück ging es dann ans Spielen. Ziel des Probetages war es, ein wenig auszuprobieren und zu schauen, was einem liegt. Es fing an mit einer Übung für das Raumgefühl und die anderen. Wir mussten verschieden schnell im Raum umhergehen und schauen, dass wir uns als Gruppe gleichmässig darin verteilen. Zum Teil mussten wir auch schon während dem Umhergehen Rollen einnehmen. Als Chef de Service, umhergejagter Kellner oder schleimiger Portier bekamen wir langsam ein Gefühl fürs neue Projekt.

Da dies eher eine Einzelübung war, folgte nachher eine Improvisation in Zweiergruppen. Wir stellten uns in zwei Reihen auf, sodass jeder ein Gegenüber hatte. Dann wurde eine Situation vorgegeben und losgespielt. Erst alle gleichzeitig, dann jede Zweiergruppe einzeln bei wechselnden Themen.

Weiter ging es mit einer Gruppenarbeit. In Vierergruppen sollten wir eine Szene im Hotel für eine andere Gruppe «entwerfen». Vorgegeben waren der Ort, die Rollen für die einzelnen Personen und für jede Rolle ein Satz. Dann wurden diese Vorlagen ausgetauscht und eingeübt. Als alle eine ungefähre Story hatten, wurden die Szenen vorgespielt. Es war spannend und amüsant zu sehen, was die anderen aus den eigenen Ideen gemacht hatten.

Zum Schluss setzten wir uns alle wieder in einen Kreis und es ging an die Rollenaufteilung. Gewisse Rollen waren gesanglich schon klar festgelegt, doch die andern durften ihre Wünsche einbringen und erzählen, was sie sich so vorstellen. Ist man lieber Gast oder Angestellter? Welche Charakterzüge soll die Rolle haben? Da das Stück noch nicht geschrieben war, konnten eigentlich alle Wünsche berücksichtigt werden.

Das Stück wird jetzt geschrieben und nach den Herbstferien gehen schon die Proben los. Bis zu den Aufführungen im März muss zwar noch einiges getan werden, jedoch bin ich überzeugt, dass das Stück ein grosser Erfolg wird.

Chiara Theiler, Klasse G2e

Aufführungen des Musicals «Wette, es merkt's niemer!»

Der Kammerchor und Spielerinnen und Spieler des Freifachs Theater unter der Leitung von Edith Knüsel (Gesamtleitung), Lisa Bachmann, Donat Burgener und Corina Tropeano und begleitet durch das Instrumentalensemble unter der Leitung von Pius Haefliger sangen, spielten und tanzten das Musical «Wette, es merkt's niemer!» vom 25. – 29. März 2018 im Südpol in Kriens.

Die Schülerinnen und Schüler des Freifachs Theater versetzten das Publikum zurück in die 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts: Eine junge Frau aus Deutschland bewirbt sich 1928 für eine Stelle als «Serviertochter» im eleganten Luzerner Hotel Schweizerhof. Auf ausdrücklichen Wunsch des Direktors, der Deutsche nicht ausstehen kann, muss das Servicepersonal Schweizerdeutsch sprechen, worauf Elisa abgewiesen wird, obwohl dringend zusätzliches Personal benötigt wird, da in drei Wochen ein eidgenössisches Pferderennen auf der Allmend stattfindet und viele zusätzliche Gäste erwartet werden. Der Personalchef geht darauf eine Wette mit dem Küchenchef ein. Innert drei Wochen soll Elisa akzentfrei Schweizerdeutsch sprechen und beim Schweizerhof servieren, ohne dass der Direktor den Schwindel bemerkt ...

Die Schülerinnen und Schüler des Freifachs Theater gingen auf in ihren Rollen und überzeugten mit ihrem temperamentvollen Schauspiel. Der Kammerchor begleitete musikalisch durchs Theaterstück und nahm Themen daraus auf, so dass sich beides wunderbar zu einem stimmigen Ganzen zusammenfügte.

Die Schülerinnen und Schüler begeisterten das Publikum mit ihren engagierten und äusserst gelungenen Auftritten.

Rückblick auf das Musical «Wette es merkt's niemmer!»

Im Rückblick des erfolgreich aufgeführten Musicals, soll die Theaterfamilie mit einem Dankesgedicht gewürdigt werden.

Dank an die «Schweizerhoffamilie»

*S'Schtöck esch z'Änd ond s'Liecht esch off
still esch's jetz im Schwiizerhof.
Im noble Huus, met velne Gschechte
Da gäbs vo disem ond jenem z'brechte.
Zum Biispiel vo de Familie von Segesser
vo de Clara, pardon Claire, die weiss alles besser.
Vo Claire ond George-André us beschtem Adel
die spelet vornähm, tüschend ächt ond ohni Tadel.
Z'erwähne bleibt das Personal
die spelet super, eifach genial.
Monsieur Dubois und Roland Peter
da git es z'lache, grad am Meter.*

De Bäcker Walter ond s'Fröilein Heidi
obwohl so schüüch, wännt doch alli beidi.
Ond au im beschte Hotel, ganz unverhole
werd gloge, gschwendlet, sogar gschtole.
Wer hätt das dänkt, das suubri Fröilein Chrütli
in Tat ond Wahrheit, es Gaunerbrütli.
Zäme met em Moor, dem falsche Schwab
haltet beidi s'ganze Hotel lang uf Trab.
D'Mensahib Chandra müesst ändlech s'Düütsch go büffle
so chönnt gar niemer me in ehrem Zimmer schnüffle.
S'Damechränzli met Frau Minder ond Frau Gehrig
send zwar sehr, sehr lieb, aber tratsched ghörig.
Vel Niid muess z'Fröili Rechtsteiner ghöre
vo dene zwöi Dame, die wänt eifach störe.
De Awalt Meierhans, was dem no fählt?
es Fuhrwärch, Schnaps ond emmer Gäld.
Näbscht dene Lüüt ond vornähme Hotelgäscht
gännt uf de Bühni allzäme z'bescht.
Vor allem Zimmermeitli us de Lingerie
send bem Senge, Tanze voll debii.
Ond au d'Chnuschtis, ganz links zom Gang
betöred met ehrem a-cappella Männergsang.
Ond schliesslech Tanztruppe, wo jedesmal brilliert
graziös sech bewegt ond sälber choreografert.
Es grosses Merci gilt öisrer Muusig
di öis begleitet, beschwengt ond groovig.
D'Edith, Corina ond ech, mer vom Trio
findet euer Spiel grandios, ächt con brio.
So gilt zom Schluss de gröschti Dank
dir Lisa, zu dinem letschte Schwank.

Donat Burgener, Fachvorstand Musik



Szenenbilder aus dem Musical «Wette, es merkt's niemer!»

Chorkonzerte «Tanz dich ganz»

Am 6. und 7. Juni 2018 lud der Chor der 2. Klassen unter der Leitung von Martin Bucheli, Donat Burgener und Edith Knüsel, Solistinnen und Solisten sowie das Freifach Theater unter der Leitung von Nicole Davi zum Theater-Konzert «Tanz dich ganz» im Südpol in Kriens ein.

Das Publikum brauchte sich nicht zu sorgen. Hinter dem Titel verbarg sich kein ganzheitliches Tanzangebot fürs Publikum. Vielmehr bewegte sich der Chor der

2. Klassen der KSM singend durch schnelle Steppnummern, heisse Latinrhythmen, soulige Filmmusik oder ruhige Balladen. Aber auch das Publikum liess sich bewegen: Allenthalben waren mitsingende und mitwippende Besucherinnen und Besucher auszumachen.

Die Theatergruppe, welche erstmals unter der neuen Leitung der Theaterpädagogin Nicole Davi stand, steuerte witzige und skurrile Krimiszenen bei. Wer weiss, ob das Rätsel um die verschwundenen Füsse nächstens im Tatort «Footloose» seine Fortsetzung findet?

Donat Burgener, Fachvorstand Musik



Impressionen des Theater-Konzerts



Impressionen des Tages der offenen Schule

Tag der offenen Schule

Am 4. November 2017 fand der Tag der offenen Schule statt. Nach der ersten Durchführung im November 2016 bot die KSM bei diesem zweiten Durchgang neben dem Unterricht und den Konzerten auch Präsentationen der Schwerpunktfächer für zukünftige Schülerinnen, Schüler und deren Eltern an. Am Tag der offenen Schule war es auch möglich, den Präsentationen der Maturaarbeiten der 4. Klässlerinnen und 4. Klässler beizuwohnen.

Interview: Texte aus dem Deutschunterricht

Der Lehrplan der 3. Klassen des Kurzzeitgymnasiums sieht die Beschäftigung mit der Textform des Interviews sowie der Reportage vor. Nach der Analyse einiger Beispiele bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf die Durchführung eines eigenen Interviews vor, indem sie verschiedene Frage und Recherchetechniken anwenden. Damit wechseln sie in die Rolle der Journalistin oder des Journalisten. Eine Fertigkeit, die sich in Bezug auf die Maturaarbeit als sinnvoll erwiesen hat.

Felicitas Kranich, Fachlehrerin Deutsch

Täglich unterwegs zwischen Tod und Leben

Interview mit *Asarela Reichlin*



Wenn wir in der Schweiz die Nummer 144 wählen, kommen sie – die Rettungsanitäterinnen und Rettungsanitäter. Bereits als Kind träumte Asarela Reichlin (30) von einem Beruf in einem Rega-Helikopter oder Krankenwagen. Sie ist gelernte Automatenikerin EFZ, Wirtschaftsingenieurin HF und Rettungsanitäterin HF. Sie lebt mit ihrem Freund in Küssnacht und arbeitet beim Rettungsdienst. Jeden Tag ist sie unterwegs auf der Strasse und bei den Menschen zu Hause.

Asarela, du arbeitest beim Rettungsdienst. Wie sieht ein Arbeitstag bei dir aus?

«Wir fangen um viertel nach sieben am Morgen an. Als erstes muss ich mich umziehen und das Material fassen. Danach ist der Schichtwechsel. Das heisst, wir lösen die Nacht ab. Dabei räumen wir alles, was die Nachtschicht im Auto hatte, aus. Wir melden die Nachtschicht ab und melden uns an, damit die Zentrale weiss, dass wir jetzt bereit sind. Um halb acht am Morgen gibt es einen Rapport. Dort erzählt der Schichtleiter, was speziell ist. Wo es vielleicht Strassensperrungen hat oder andere Verkehrsmittelungen, welche wichtig sind. Manchmal spricht man auch noch darüber, welche Einsätze in der Nacht waren, wenn etwas ganz Spezielles war. Danach gehen wir wieder in die Fahrzeughalle. Dort kontrollieren wir das Auto und das ganze Material. Dann fangen wir an, unsere Ämtchen zu machen. Je nach Tag hat man verschiedene Ämtchen. Zum Beispiel am Dienstag und am Freitag putzen wir immer ein Auto komplett. Also, das heisst, man nimmt das ganze Bett auseinander und putzt es. Man putzt auch jedes Gerät – halt einfach alles komplett. Nach dem Einsatz putzt man nur die Sachen, die man gebraucht hat und die dreckig geworden sind. Dann gibt es auch noch andere Ämtchen wie Material auffüllen und Wäsche zusammenlegen. Sozusagen wie Haushalten im Rettungsdienst. Von viertel vor neun bis neun gibt es Pause. Wenn natürlich ein Einsatz reinkommt, hat dieser oberste Priorität. Manchmal kommt man erst am Abend um fünf dazu, die Ämtchen zu erledigen. Solange man nicht mit einem Einsatz beschäftigt ist, gibt es sonst genügend Arbeit auf dem Stützpunkt. Zum Beispiel Büroarbeiten erledigen, Weiterbildungen organisieren oder Praktikanten betreuen. Ich habe jetzt die medizinischen Geräte als Ämtchen. Ich bin dafür verantwortlich, dass die Geräte alle funktionieren und dass die Kontrollen gemacht werden. Auch muss ich darauf achten, dass nichts abläuft vom Material und dass man die Geräte einschickt, wenn etwas kaputt ist. Irgendwann gehen wir Mittagessen und am Nachmittag gibt es dann nochmals eine Pause. Um viertel nach fünf ist wieder Ablösung. Dann kommt die Nacht, die räumen wieder alles aus, räumen ihr Material ein, melden uns ab und sich an. Und dann können wir um halb sechs gehen. Wenn aber ein längerer Einsatz ist, dann kann es auch sein, dass man bis um acht arbeitet. Aber das ist unser Job, man weiss nie, wann man Feierabend hat.»

Könnte jeder, der eine Autoprüfung hat, einen Krankenwagen fahren?

«Nein, nein, da braucht man eine Spezialausbildung. Das sind das C1 und das D1. Dies sind zwei andere Kategorien im Führerausweis, also die kleine Lastwagenprüfung. Und wenn du das hast, braucht man noch so einen speziellen Code im Führerausweis, damit man mit Blaulichtfahrzeugen fahren darf.»

Du bist gelernte Automatikerin und hast ein Studium als Wirtschaftsingenieurin. Ist dieser Hintergrund für deinen heutigen Berufsalltag hilfreich?

«Ja, sehr. Vom Einsatz her selbst ist es schon sehr von Vorteil, wenn man ein bisschen Ahnung von den technischen Geräten hat. Das ist sehr gut auch für die Fahrzeuge. Alles ist heutzutage Technik. Und dann natürlich in meinem Ämtchen, wo ich für die medizinischen Geräte verantwortlich bin sowieso. Da habe ich natürlich ein Heimspiel. Wir haben ganz viele verschiedene Berufe und das Ämtchen wird auch danach zugeordnet. Deshalb ist mein Ämtchen wie zugeschnitten für mich. Der Hintergrund ist sicher gut, auf jeden Fall. Auch das Studium als Wirtschaftsingenieurin kann ich viel brauchen, weil ich dort auch viel über Kommunikation gelernt habe. Und Kommunikation braucht es mit den Patienten und im Team. Sie ist sehr wichtig.»

Du bist begeistert von deinem Beruf. Was fasziniert dich dabei am meisten?

«Ja. Am meisten ... Ich glaube, es sind ganz viele verschiedene Punkte. Einerseits ist es sicher die Abwechslung, welche wir haben. Wir haben Easy-Peasy-Einsätze, aber auch Schwerverletzte, Intensivtransporte, Kinder, Unfälle, Krankheiten. Man hat ein Riesenspektrum an Sachen, die man wissen muss. Dann das Autofahren selbst, finde ich, macht Spass, aber es ist nicht ganz zu unterschätzen, wie gefährlich es ist – gerade mit Blaulicht. Die Teamarbeit mit dem Teamkollegen ist total wichtig und ich bin halt schon gerne Teamplayer. Ein weiterer Punkt ist die ganze Kommunikation mit dem Patienten. Jeder Patient ist wieder völlig unterschiedlich. Die einen sind fast am Ausrasten, die anderen sprechen fast nichts. Hier den Patienten richtig abzuholen, finde ich eine Herausforderung, aber etwas, das total wichtig ist und ich auch total spannend finde. Dann hat man viel Medizinisches. Man hat Anatomie, Physiologie, viel von der Krankheitslehre, was man alles bei einem Einsatz kombinieren muss. Dann hat man noch das Technische mit all unseren Geräten, welche man koordinieren muss. Alles zu verbinden, die Versorgung des Patienten, die Arbeit mit dem Teamspändli und das Medizinische, das finde ich eben cool. Ich glaube, es gibt nicht viele so abwechslungsreiche Jobs wie diesen. Wir sind draussen, wir sind irgendwo drinnen in einem Haus, wir sind in einem Hallenbad, wir sind in einer Turnhalle. Man kommt an Orte, wo man sonst eigentlich nicht hinkommt. Das finde ich spannend – die Abwechslung, das Vielseitige. Das andere ist halt, dass du von null, also von gemütlich am Tisch sitzen, auf hundert rauf schraubst, wenn es heisst, wir haben jetzt eine Wiederbelebung. Man muss aber auch schnell wieder runterkommen können. Das finde ich total spannend in meinem Job. Mir gefallen auch die unregelmässigen Arbeitszeiten, weil man dadurch viel Freizeit hat. Wir haben relativ lange Schichten, also 10 oder 14 Stunden. 10 am Tag und 14 in der Nacht, das bedeutet, wenn ich eine lange Tag- oder Nachtschicht hatte, habe ich dafür

nachher umso mehr frei. Etwas ganz Schönes finde ich, dass du zu einem Patienten kommen kannst. Sagen wir, er habe das Bein gebrochen. Du kommst zu ihm, du schaust, wo das Problem ist, was bereitet ihm Schmerzen, du gibst Schmerzmittel und der Patient ist total dankbar und glücklich. In den meisten Fällen werden wir wirklich gerne aufgenommen. Es ist ein sehr dankbarer Job.»

Deine Einsätze sind sehr vielseitig. Was war bisher der schönste Einsatz?

«Dies ist eine Frage, die mir häufig gestellt wird. Dabei kommen mir einige Einsätze in den Sinn. Ein ganz besonderes Ereignis war bestimmt die Geburt eines Kindes. Die Einsatzmeldung lautete: «Geburt in Küsnacht, Kind ist blau.» Sofort dachten wir: «Das ist nicht gut.» Die Hebamme, der Notarzt und wir waren unterwegs zum Einsatzort. Das Kind wurde auf einem Parkplatz in einem Auto geboren. Schlussendlich ist alles super gegangen. Dem Kind und der Mutter ging es gut, der Vater war total nervös, aber ihm ging es auch gut. Das war einer der speziellsten und schönsten Einsätze, auch weil ich die Familie kannte. Im Allgemeinen sind Einsätze, die reibungslos verlaufen und wir dem Patienten sowie den Angehörigen helfen können, befriedigend.»

Es gibt aber auch das Gegenteil. Was war dein traurigster Einsatz?

«Einsätze mit Kindern sind immer schlimm. Als ich im zweiten Lehrjahr in Winterthur war, hatte ich einen Einsatz, bei welchem ein Achtjähriger unter einen Lastwagen gekommen war. Ich habe ... (ihre Stimme stockt) ... Zum Glück hat mein Teamgspändli, welcher Berufsbildner ist, mir den Anblick des Jungen erspart, welcher unter dem Lastwagen war. Er war auch schon zugedeckt durch die Feuerwehr. Ich habe es nicht gesehen und ich bin ihm bis heute total dankbar. Aber dieser Einsatz ist mir recht tiefgegangen. Nicht einmal wegen dem Jungen selbst. Sondern wegen seiner Mutter. Ich habe die Mutter, welche gerade nebenan stand und dies ziemlich nahe miterlebt hat, für etwa zehn Minuten betreut. Und das war recht übel. Es war eindrücklich. Sie schrie herum und lief hin und her. Ich wusste nicht, was jetzt passiert mit ihr, wie ich reagieren soll. Auch aufgrund von diesem Einsatz habe ich nachher meine Diplomarbeit über dieses Thema geschrieben. Im Allgemeinen ist es schwierig, wenn viele Angehörigen da sind. Auch ist es nicht einfach, wenn man die Leute kennt. Für die Patienten ist es zwar meistens ein Segen, wenn sie uns kennen, aber für uns eher ein Fluch.»

Ich kann mir vorstellen, dass es auch viele gefährliche Situationen gibt. Wie sehen diese aus?

«Da gibt es ganz viele verschiedene. Autobahneinsätze sind immer recht gefährlich, vor allem, wenn der Verkehr noch nicht steht. Wenn sie mit 120 km/h an dir vorbei

blochen und du auf dem Pannestreifen stehst, dann spürst du wie das ganze Auto zittert und sich bewegt. Es ist umso gefährlicher, wenn es Nacht ist und es regnet. Wenn die Leute nicht mehr auf die Strasse schauen, sondern nur noch gaffen. Heikel ist es auch, wenn Patienten austicken. Dort ist ein extremes Feingefühl gefragt. Es gibt einen Fall in Hochdorf mit einem psychiatrischen Patienten, den sie in die Psychiatrie fahren mussten. Am Anfang war er total friedlich und plötzlich tickte er aus und hat die Rettungssanitäter zusammengeschlagen. Er klatzte die Ambulanz und haute ab. Der eine Rettungssanitäter arbeitet heute noch nicht, obwohl es vor etwa zwei Jahren passierte. Er hatte das Trommelfell kaputt. Solche Sachen sind nicht so lustig. Dort braucht man viel Feingefühl und man muss merken, wann die Situation kippt. Meistens merkt man es, aber es gibt Fälle bei psychisch angeschlagenen Patienten, da kann es von null auf 180 kehren. Der Faktor Mensch, den man nicht immer abschätzen kann, ist heikel. Es ist auch heikel, wenn Alkohol oder Drogen im Spiel sind beim Patienten oder bei den Angehörigen. Einmal hatte ich einen Hund, der mich um ein Haar angegriffen hat. Er war dann zwar ein Lieber und wollte nur schauen, aber dort ist mir das Herz echt in die Hose gerutscht. Das ist immer heikel, weil man in das Territorium des Hundes und des Herrchens kommt. Am Herrchen geht es nicht gut und wir kommen mit vielen fremden Sachen. Wir sind meistens ein bisschen gestresst. Wir kommen mit orange gelb leuchtenden Kleider und dann denkt der Hund: «Meinem Herrchen geht es nicht gut. Ich muss es beschützen.» Das ist der Beschützerinstinkt. Aber ich hatte bis jetzt noch nie, dass mich ein Hund wirklich angegriffen hat – zum Glück. Natürlich ist auch das Blaulichtfahren selbst gefährlich. Man darf es nicht unterschätzen. Und wenn etwas passiert, dann ziehen wir als Blaulichtfahrer den Kürzeren.»

Sind die gefährlichen Situationen schwieriger für dich, weil du eine Frau und nicht so gross bist?

«Ich glaube, Männer haben je nachdem schon einen Vorteil, wenn sie einfach gross und kräftig sind, aber auch die haben keine Chance, wenn ein Patient austickt. Denn die Patienten können so eine Riesenkraft entwickeln, dass sie von vier Polizisten gehalten werden und sich selbst die Knochen brechen. In so einem Fall treten wir ganz klar zurück und alarmieren die Polizei. Ich glaube, als Frau wirkt man oft auch deeskalierender. Wir haben vielleicht ein anderes Gespür oder von Frau zu Mann ist es manchmal einfacher als von Mann zu Mann. Es kommt aber total auf den Typen an. Ich hatte bis jetzt noch nicht so viele gefährliche Situationen, in denen ich Angst haben musste. Ansonsten haben wir einen Alarmknopf auf unserem Funkgerät. Wenn wir diesen drücken, geht der Alarm direkt zur Polizei und es kommen von überallher Patrouillen. In Winterthur brauchte ich den Alarmknopf einmal. Dort wurde mein Kollege angegriffen von einem, der Drogen und Alkohol gehabt hatte.

Ich drückte den Alarmknopf und es sind etwa sechs Patrouillen inklusiv Fahrradfahrer von allen Seiten gekommen. Wir konnten zurücktreten bis wir wieder unsere Arbeit machen konnten. Wir schauen, dass wir eher vorher die Polizei rufen, als dass wir es soweit kommen lassen.»

Viele von den Einsätzen sind auch belastend. Wie geht ihr im Team damit um und welche Unterstützung bekommt ihr?

«Für die meisten von uns ist es einfach wichtig, dass wir miteinander sprechen. Wir könnten schon zum Care Team gehen oder wir könnten vom Spital einen Seelsorger aufbieten. Man bekommt eigentlich jede Hilfe, die man möchte. Aber es ist recht schwierig jemandem, der nicht im Rettungsdienst arbeitet, zu erklären wie man sich gefühlt hat oder was alles passiert ist. Du musst ihm dann zuerst die einfachsten Sachen erklären. Und wenn ich einfach so spreche, wie es mir gerade von der Leber kommt nach so einem Einsatz, dann ist es am besten, wenn es ein Teamgspändli ist oder jemand, der im Rettungsdienst arbeitet. Die Kollegen verstehen genau, was du damit meinst. Die meisten machen es so, dass sie mit einem Teamgspändli darüber sprechen. Meistens ist es dann gut, aber es gibt schon Einsätze, die dir nachlaufen, an welche man immer wieder denkt. Wenn das nicht weggeht, dann muss man sich professionelle Hilfe suchen. Für mich sind die Einsätze am schlimmsten, bei welchen ich weiss, ich habe einen Fehler gemacht oder wenn ich denke, das hätten wir anders machen sollen. Es gibt Rettungsdienste, welche das Peersystem haben. Das sind speziell ausgebildete Leute, die die Aufgabe haben, nach solchen Einsätzen die Kollegen zu betreuen. Wenn man mit seinem Peer spricht, dann geht das nicht weiter, es ist sozusagen Schweigepflicht. Mir genügt es meistens einfach mit einem Teamkollegen zu sprechen.»

Du hast ja vorher auch deine Diplomarbeit erwähnt. Kannst du mir nochmals erzählen, um was es da genau ging und was du daraus gelernt hast?

«Die Diplomarbeit selbst heisst: «Umgang mit Angehörigen während und nach einer Reanimation». Dabei ging es nicht nur um die Wiederbelebung, sondern allgemein um schwierigere, grössere Einsätze vor allem für die Angehörigen. Dort ging es eigentlich darum herauszufinden, was die Studien sagen, was das Bedürfnis der Angehörigen ist. Zum Beispiel möchten sie bei einer Reanimation dabei sein oder wollen sie weiter weggehen? Wollen sie es überhaupt sehen oder nicht? Was macht man bei Kindern, lässt man sie dabei, wenn die Mutter reanimiert wird? Um solche Fragen ging es. Was kann ich als Rettungsdienst machen, damit die Angehörigen nachher möglichst wenig traumatische Belastungsstörungen haben? Was sollte ich machen? Was sollte ich nicht machen? Ein bisschen wie eine Tipps & Tricks-Liste. Das habe ich innerhalb von einem A4-Blatt zusammengefasst für meine Kollegen.

Dann kann man vielleicht, bevor man an das Gespräch mit den Angehörigen geht, kurz darauf schauen und weiss wieder, was man machen soll und was nicht.»

Livia Müller, Klasse G3c

KIND IST KIND

Eine Familie hilft pflegebedürftigen Kindern aus aller Welt bei ihrem Start in ein neues Leben. Eine Mutter erzählt von ihrem sozialen Engagement.

Cornelia hat drei Kinder, arbeitet als Heilpädagogin, ist in einem Turnverein und geht gerne mit ihrem Hund spazieren. Auf den ersten Blick führt sie ein Leben wie unzählige andere Frauen. Doch kennt man sie besser, weiss man, dass Cornelia und ihre Familie einiges auf sich nehmen, um Kindern in Not ein besseres Leben zu ermöglichen. Seit Jahren nimmt Cornelia Pflegekinder aus verschiedensten Ländern auf und sorgt für sie, als wären es ihre Eigenen. Momentan kümmert sie sich um Jonas. Er ist ein Flüchtling aus Eritrea, welcher mit der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und seine Familie in die Schweiz gekommen ist.

Wie alt ist Jonas?

«Es wurde uns gesagt, er sei 12 Jahre alt, aber es ist nicht sicher, ob dies wirklich stimmt.»

Wie ist er in die Schweiz gekommen?

«Das weiss ich leider nicht. Er ist von Eritrea ohne Begleitung geflüchtet, aber auf welchem Weg ist mir nicht bekannt.»

Geht er hier zur Schule?

«Ja, er geht in die 5. Klasse.»

Wie bist du auf die Idee gekommen ein Flüchtlingskind aufzunehmen?

«Unsere Familie nimmt schon seit circa acht Jahren immer wieder Pflegekinder auf. Wir sind einfach für alles offen, wir hatten auch schon ein Baby aus Eritrea bei uns.»

Wie läuft der Prozess ein Kind aufzunehmen ab?

«Man ist bei einer Agentur angemeldet und bekommt eine Anfrage, wenn ein Platz für ein Kind benötigt wird. Daraufhin erhält man Zeit sich zu überlegen, ob man es

aufnehmen will oder nicht. Für uns stand aber immer von Anfang an fest, dass wir, sobald ein Kind ein Platz benötigt, es aufnehmen werden. Es spielt keine Rolle, woher es kommt oder aus welchen Gründen es einen Platz sucht. Kind ist Kind.»

Wie lief der Prozess ab, bei dem Jonas zu euch kam und wie lange dauerte dieser?

«Es war das erste Mal, dass es bei einem Pflegekind etwas länger gedauert hat. Normalerweise hatten wir immer Notfälle. Dabei wird man angerufen und wenn man zusagt, ist das Kind innerhalb von zwei bis vier Stunden in der Familie. Es war das erste Mal, dass es kein Notfall war. Wir sagten zuvor auch, dass wir gerne ein Kind hätten, welches etwas länger bleibt. Danach hat die Organisation uns für Jonas angefragt. Jedoch meldeten sie sich lange nicht mehr, da sie zuerst abklären mussten, wer das Ganze zahlt. Es gab Probleme, weil er zuerst in Zug stationiert war, wir aber in Luzern wohnen und es deshalb nicht klar war, welcher Kanton für die Kosten aufkommt. Bis dies alles geregelt war, dauerte es circa zwei Monate. Dann erst durften wir ihn zum ersten Mal treffen. Danach ging es dann plötzlich schnell und etwa zwei Wochen später war er schon bei uns.»

Hat Jonas noch Kontakt zu den Menschen in seiner Heimat?

«Ja, er hat noch Kontakt mit seiner Familie aber auch zu Freunden, welche er auf der Flucht kennengelernt hat. Diese werden nun aber alle auseinandergerissen und an verschiedenen Orten platziert. Sie waren zusammen in einer Asylunterkunft, aber jeder wird nun irgendwo anders untergebracht. Die jungen Flüchtlinge haben dabei kein Mitbestimmungsrecht. Der beste Freund von Jonas zum Beispiel muss nach Schweden, da herausgefunden wurde, dass dort entfernte Verwandte von ihm leben. Eigentlich wäre dies eine gute Idee, jedoch erzählte mir die Betreuerin dieses Jungen, dass er die Familie in Schweden gar nicht kennt und er eigentlich lieber hier bleiben möchte.»

Wie reagiert euer Umfeld darauf, dass ihr Kinder aus allen möglichen Ländern bei euch aufnehmt?

«Die Verwandtschaft reagiert sehr gut darauf. In unserem Dorf jedoch ist es extrem unterschiedlich. Am Anfang gab es viele Leute, die sehr skeptisch waren. Beim letzten Jungen, der länger hier war, war es in der Schule ein wenig schwierig, da er dort nicht akzeptiert wurde. Er kam aus der Türkei und die anderen Schüler wollten nicht einmal mit ihm sprechen, da sie ihn einfach nur als Ausländer abstempelten. Ich denke dies kommt daher, dass unser Dorf eher SVP geprägt ist und es viele Alt-ingesessene gibt, welche leider nur wenig weltoffen sind. Die Ansichten der Eltern übertragen sich dann auf ihre Kinder.»

Blieb dies so oder besserte es sich mit der Zeit?

«Es kam zum Glück gut, es war nur am Anfang so. Die anderen Kinder wollten ihn zuerst gar nicht kennenlernen, aber mit der Zeit und durch die Schule fand er doch noch Freunde. Bei Jonas sind die anderen Kinder überraschenderweise sehr offen. Sie fanden ihn sogar spannend, da er sehr gut Fussball spielen kann. Ausserdem kann er noch kein Deutsch sprechen, so kann es noch zu keinen Konfrontationen kommen.»

Wie überwindet ihr die Sprachbarriere in der Familie?

«Wir probieren es mit Zeichensprache und ich hoffe, dass er schnell Deutsch lernt. Ausserdem kommt einmal in der Woche die Organisation mit einem Dolmetscher zu uns. Bei wichtigen Sachen kann dieser dann übersetzen. Glücklicherweise kenne ich zusätzlich noch eine Familie aus Eritrea, welche ich einfach anrufen kann, falls es etwas sehr Dringendes zu übersetzen gibt.»

Gibt es Probleme beim Zusammenleben?

«Es ist schwierig zu sagen, was schon als Problem gilt. Ich hatte immer Tageskinder bei mir und wir hatten bereits mehrere Au-Pairs, es sind immer fremde Menschen bei uns zu Hause. Man ist sich einfach bereits gewohnt, dass es mit unterschiedlichen Leuten anders läuft. Es gibt im Moment keine wirklichen Probleme. Es sind nur Kleinigkeiten, bei denen man sich denkt, die sollte man noch ansprechen. Dinge wie Duschen, Kleiderwechseln, einfach Angewohnheiten, welche Jonas anders macht, als wir Schweizer es uns gewohnt sind. Es sind kleine kulturelle Unterschiede, wie zum Beispiel, dass wir hier zum Schlafen einen Schlafanzug anziehen oder regelmässig duschen. Jonas bemüht sich glücklicherweise sehr, sich unserer Kultur anzupassen.»

Wie kommen deine Kinder mit der Situation zurecht?

«Für sie ist es inzwischen normal geworden. Leider hatten wir einmal ein Mädchen, welches hier bleiben wollte, dann aber ins Heim musste. Das hat die Kinder sehr mitgenommen und es war sehr schwierig für die ganze Familie. Deshalb hatten wir circa ein Jahr eine Pause, in der wir keine Kinder mehr aufnahmen.»

Kann man schon voraussagen, wie lange Jonas bei euch bleiben wird?

«Er wurde für eine langfristige Platzierung zu uns gebracht, deshalb rechnen wir damit, dass er bei uns bleibt, bis er eine Berufslehre gemacht und erfolgreich abgeschlossen hat. Wenn er dann noch nicht selbständig ist, können wir beantragen, dass noch weiter dafür gezahlt wird, dass er bei uns bleiben kann. Aber meist wollen die Jugendlichen selbst eine Wohnung.»

Was denkst du, was müsste man machen, damit Flüchtlinge besser integriert werden?

«Es ist sehr schwierig, da immer mehr Kinder in die Schweiz kommen. In Afrika haben die Menschen gemerkt, dass Kinder nicht zurück geschickt werden. Dies bietet ihnen eine Garantie, wenn ein Kind nach Europa flüchtet, jemanden zu haben, der Geld nach Hause schicken kann. Ich denke, es ist nicht zu verhindern, dass weiterhin Kinder alleine flüchten. Ich habe das Gefühl, man sollte nicht etwas versuchen aufzuhalten, man sollte einen Weg für mehr Akzeptanz finden und verstehen, dass die Schweiz nun auch multikulturell wird. Für Kinder ist eine Pflegefamilie das idealste, da sie so am schnellsten integriert werden.»

Wie siehst du die Zukunft von Jonas?

«Ich hoffe sehr, dass er hier bleibt und eine Lehre macht. Danach wird er versuchen, Geld zu verdienen, es nach Hause zu schicken oder sogar die Familie auch in die Schweiz zu bringen. Leider hört man aber auch oft, dass die Jugendlichen untertauchen. Das passiert, wenn sie das Vertrauen, hier bleiben zu können, nicht mehr haben. Ich kenne eine Familie, in der der Jugendliche im August eine Lehre hätte beginnen können, aber in den Sommerferien untergetaucht ist. Die Jugendlichen suchen dann irgendwelche Bekannte, bei denen sie unterkommen können. Manchmal denken sie auch, dass es in einem anderen Land wie zum Beispiel Schweden noch besser als hier ist und versuchen dorthin zu reisen.»

Was geschieht mit den jungen Flüchtlingen, welche keinen Platz in einer Familie finden?

«In Kriens gibt es ein Kinderheim, welches extra für Flüchtlinge geschaffen wurde. Dort sind noch schulpflichtige Kinder untergebracht. In der Schweiz gibt es verschiedene solcher Heime, in denen geflüchtete Kinder aufgenommen werden.»

Denkst du Kinder, welche in einer Familie leben können, haben bessere Zukunftschancen als solche, welche in einem Heim unterkommen?

«Ja, ich denke schon, da sie einfach schneller in die Kultur hinein kommen. In einem Heim leben sie trotzdem noch mit den Kindern ihrer eigenen Kultur zusammen. Man kann ihnen zwar lernen, wie man hier lebt, jedoch fehlt ihnen die praktische Erfahrung, welche meiner Meinung nach viel wichtiger ist.»

Findest du, man sollte dafür sorgen, dass mehr Menschen von der Möglichkeit, einem Kind ein neues Zuhause zu schenken, erfahren?

«Ja, vielleicht schon, es ist jedoch schwierig, dass nicht einfach Kinder nur aus Mitleid aufgenommen werden. Unsere Organisation hat im Moment leider zu wenige Eltern, sie hätten mehr Kinder zu vermitteln. Momentan wird es vor allem durch

Mund zu Mund-Werbung verbreitet. Es gibt aber auch Organisationen, welche gross in der Zeitung Werbung machen. Für die Zukunft hoffe ich, dass mehr Familien bereit sind, junge Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen so eine Chance geben, sich in unserer Gesellschaft zu integrieren.»

Fabienne Erni, Klasse G3a

INNOVATIVE PROJEKTE

PROJEKT ERASMUS + «THE IMAGE OF THE EU IN THE POST-TRUTH ERA»

Anfang Dezember 2018 hat das neue Projekt Erasmus+ bei uns an der KSM gestartet. Unsere Schule ist sehr stolz, dass sie bereits das dritte Mal seit 2010 daran teilnimmt und dieses Mal mit 19 Teilnehmenden vertreten ist.

Das Thema, mit dem wir uns bis Ende 2019 beschäftigen werden, ist das Bild der EU im sogenannten «postfaktischen» Zeitalter.

Unsere Partner sind Gymnasien in Deutschland (Gesamtschule Brühl), Spanien (IES Binissalem) und Kroatien (Gimnazija Vladimira Nazora Zadar).

Diese Schulen verfügen über langjährige Erfahrungen in der europäischen Zusammenarbeit und haben mit der KSM von 2010 bis 2012 und 2014 bis 2016 vergleichbare Projekte durchgeführt. Aufgrund der Nichtmitgliedschaft der Schweiz in der EU ist die KSM als sogenannter assoziierter Partner dabei.

Das Projekt wird im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ von *Movetia* finanziell unterstützt. *Movetia*, die Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität, fördert im Bereich der Schulbildung die Schweizer Teilnahme an Kooperationsprojekten, welche vom EU-Bildungsprogramm Erasmus+ unter der Leitaktion 2 unterstützt werden. Damit wird ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Schweizer Bildungssystem sowie zur Vernetzung und Stärkung sprachlicher, fachlicher und interkultureller Kompetenzen der Teilnehmenden geleistet.

Die Ziele unseres Projekts sind der Erwerb und die Verbesserung der Medienkompetenz im sogenannten «postfaktischen» Zeitalter am Beispiel der Darstellung der EU in den Medien. Neben der Bearbeitung der Geschichte der EU, ihrer Struktur sowie der aktuellen Situation und ihrer Beziehungen zur Schweiz werden die Teilnehmenden den kritischen Umgang mit den Medien anhand unterschiedlicher Quellen (Print- und digitale Medien) erlernen und selber Medien produzieren (z.B. eine digitale internationale Schülerzeitung und einen Film).

Bis November 2019 finden vier einwöchige multinationale Treffen in Brühl, Binissalem, Zadar und Luzern statt, in denen etwa 80 Schülerinnen und Schüler mit der

Unterstützung von zwölf Lehrpersonen zusammenarbeiten. Die Vor- und Nachbereitung dieser Projektwochen findet im Rahmen eines wöchentlichen Arbeitstreffens in den jeweiligen Schulen statt.

Durch die multinationalen Treffen und die Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus drei verschiedenen Ländern wird die interkulturelle Kompetenz der Teilnehmenden gefördert. Während dieser Wochen werden alle Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien untergebracht und erhalten somit einen konkreten Einblick in den Alltag des Partnerlandes. Da die Arbeitssprache während der Treffen Englisch ist, wird zudem die Fremdsprachenkompetenz während der Projektdauer gefördert.

Die erste Projektwoche fand in der koordinierenden Schule in Brühl vom 12. bis 16. März 2018 statt. Als Vorbereitung dazu beschäftigten wir uns mit der Geschichte der EU, ihren Strukturen und aktuellen Themen wie dem Verhältnis der Schweiz zur EU. Am Mittwoch, dem 31. Januar 2018 hielt zudem eine Vertreterin des EDA an der KSM einen Vortrag zum Thema «Bilaterale Verträge zwischen der EU und der Schweiz». Diese Veranstaltung, die Frau Müller organisiert hatte, wurde auch von interessierten Schülern, Schülerinnen und Lehrpersonen besucht.

Die Woche in unserer Partnerschule in Brühl begann mit Teamfindungsaktivitäten, damit sich die Schülerinnen und Schüler so rasch wie möglich kennenlernten.

Mitarbeiter der Organisation YEP (Young European professionals) behandelten die Arbeitsweise der einzelnen EU-Institutionen, indem die Teilnehmenden in Form eines Planspiels (cuke game) die Erarbeitung eines neuen Gesetzes in der EU am Beispiel der Gurke kennenlernten und selber erlebten.

Die Gruppe der KSM stellte zudem die Europapolitik der Schweiz vor und diskutierte das Thema anschliessend in multinationalen Gruppen.

Das Thema Fake News konnten die Schülerinnen und Schüler an einem ersten Beispiel selbst analysieren: Sie verglichen zwei Zeitungsartikel (aus *The Sun* und *The Guardian*) zu einem Interview des französischen Präsidenten Macron zum Thema Brexit.

Der Besuch von vier verschiedenen Medienhäusern (Kölner Stadtanzeiger, WDR, Deutschlandfunk und RTL) in Köln war ein Höhepunkt der Woche, da die Journalisten über ihre tägliche Arbeit mit gefälschten Nachrichten, Filmen und Bildern berichteten und erläuterten, wie sie damit umgehen würden.

In Köln erlebten wir nach dem Besuch der Medienkonzerne eine sehr interessante Domführung und konnten anschliessend die Altstadt und deren kulturelle und kulinarische Angebote auf eigene Faust entdecken.

Der Besuch der Stadt Brüssel und des EU-Parlaments war ein weiteres Highlight unserer Projektwoche. Brüssel beeindruckte durch seine vielfältige Architektur und durch kulinarische Genüsse (Pommes frites, Waffeln und Schokolade wurden mit grosser Freude probiert). Ein Besuch des Parlamentariums – einer Dauerausstellung, die die Entstehung der EU, ihrer Aufgaben und Institutionen in museumspädagogischer Hinsicht sehr attraktiv gestaltet – und der anschliessende Vortrag im Plenarsaal des EU-Parlaments waren für alle Teilnehmenden sehr eindrücklich.

Neben unserer Arbeit am Projekt lernten wir auch die Stadt Brühl durch einen Rundgang kennen, bewunderten das wunderschöne Schloss Augustsburg und das Geburtshaus von Max Ernst, einem der berühmtesten Brühler.

Im Laufe dieser Woche haben sich alle Teilnehmenden während der Arbeits- und Freizeitaktivitäten kennenlernen können. Erste Freundschaften sind entstanden, so dass der Abschied am Freitagabend nach der Abschlussparty allen sehr schwer fiel. Die herzliche Aufnahme und die grosse Gastfreundschaft der deutschen Gastfamilien haben uns sehr beeindruckt. Herzlichen Dank an alle, die es ermöglicht haben, dass diese Woche in jeder Hinsicht ein Erfolg war!

Persönliche Eindrücke einzelner Teilnehmenden zur Projektwoche in Brühl

Ich habe die Woche in Brühl sehr genossen und viele hilfreiche Dinge gelernt, die ich später im Leben bestimmt brauchen kann. (A.M.)

Die Woche war ein tolles Erlebnis. Sie war sehr abwechslungsreich und spannend. Die Gruppe ist äusserst freundlich und gut gelaunt. Die Zusammenarbeit war äusserst aufregend und lustig. ES WAR GUT :D. (L.I.)

Ich fand die Woche in Brühl sehr spannend und habe viele neue Dinge dazugelernt. Die Arbeit auf e-Twinning fand ich anfangs etwas kompliziert. Ich freue mich schon auf die nächsten Treffen. (H.H.)

Die Woche war sehr toll und sehr fördernd für das Weltbild und die Kulturförderung. Im Austausch mit den anderen lernte man kommunizieren, auf andere Menschen zuzugehen und in einer gemeinsamen Sprache zu kommunizieren. Es war super. (L.B.)

Wir freuen uns nun bereits auf das zweite Treffen Anfang November 2018 in Binissalem auf der Insel Mallorca. Dort werden wir die sozialen Medien zum Thema «fake news» analysieren.

Als Vorbereitung dazu untersuchen die Teilnehmenden derzeit die Berichterstattung über die EU in Schweizer Print- und Onlinemedien, Fernseh- und Radiosendungen. Unsere Ergebnisse werden unseren Partnern zu Beginn des zweiten Treffens präsentiert.

Helen Müller organisierte zudem Ende April 2018 den Besuch des Europaforums im KKL Luzern, wo unsere Gruppe an einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion von Politikern und Medienvertretern zum Thema «Schweiz-EU am Scheideweg?» teilnahm.

Unsere KSM Projektgruppe besteht aus folgenden hoch motivierten Schülerinnen und Schülern (in alphabetischer Reihenfolge):

Florinda Balazi (G2f), Louis Balmer (G2c), Noah Frei (G2a), Alice Gerletti (G2e), Natalie Guggenbach (G2e), Hanna Hoffmann (G2f), Loris Inderkum (G2a), Jill Iten (G2f), Meryem Karadere (G1a), Kiki Künzler (G2e), Alicia Marbach (G2e), Joël Meier (G1d), Lena Merkli (G2f), Noemi Otter (G2c), Estelle Rymann (G2f), Lea Seufert (G1c), Adrian Sidler (G1c), Minh Toan Tran (G1d), Anna Varini (G1a)

Die Erasmus+ Gruppe an der KSM, die das gesamte Projekt inhaltlich und pädagogisch gestaltet und begleitet, besteht aus Konstanze Rauber, Helen Müller, Markus Ineichen und Remo Jakob.

Konstanze Rauber, Projektleitung



Das Erasmus+ Lehrerteam



Mittagessen in einer *friterie* in Brüssel



Meryem Karadere und Anna Varini beim WDR bei der Aufnahme einer Radiosendung



Die gesamte Projektgruppe im Europäischen Parlament in Brüssel



Besuch beim Fernsehsender RTL in Köln



Die Projektgruppe der KSM im Europäischen Parlament in Brüssel

VOLLENWEIDER LECTURES

Die Vollenweider Lectures widmeten sich im Schuljahr 2017/18 wiederum dem Klimawandel. Die Projektpartner Energiefonds der Stadt und WWF Luzern ermöglichten durch ihre finanzielle Unterstützung dabei insbesondere das in die Zukunft gerichtete Referat von Elektroingenieur Prof. Anton Gunzinger.

Als Einstieg diente der fesselnde Dokumentarfilm *Before the Flood* von National Geographic mit dem berühmten Schauspieler Leonardo Di Caprio, der zahllose Schauplätze klimatischer Veränderungen besucht und mit vielen Protagonisten des heutigen Weltgeschehens spricht.

Beim Expertengespräch mit Regierungsrat Robert Küng und dem WWF-Klimaspezialisten Patrick Hofstetter im Anschluss an den Film wurde versucht, die Bedeutung des Klimagipfels von Paris herauszuarbeiten und den lokalen Bezug zur globalen Thematik herzustellen.

Am 22. September 2017 liess uns Professorin Nathalie Dubois von der ETH Zürich und der EAWAG an ihren neusten Forschungen zu Seesedimentkernen teilhaben. Im Anschluss an das Referat zeigte Nathalie Dubois zusammen mit Patrick Kathriner von der EAWAG vor zahlreichen interessierten Mädchen einer Geografie-Klasse sowie den Maturandinnen und Maturanden des Schwerpunktfachs Biologie/Chemie, wie eine Sedimentkernöffnung vonstattengeht und wie man die unterschiedlichen Sediment-Farben interpretiert.



Startveranstaltung Vollenweider Lectures 2017/18



Expertengespräch im Anschluss an den Dokumentarfilm der Startveranstaltung vom 28.8.2017



Sedimentkernöffnung durch Prof. Dr. Nathalie Dubois vom 22.9.2017

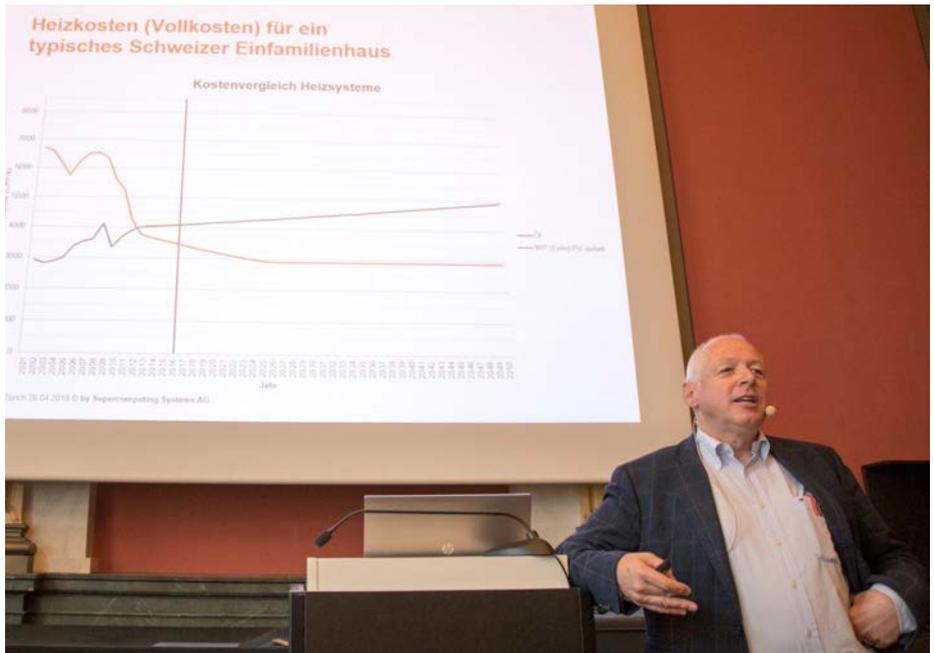
Am 21. November 2017 folgte Prof. Ulrich Gebhard aus Hamburg der Einladung von seinem Kollegen Markus Wilhelm von der Pädagogischen Hochschule Luzern, die die Vollenweider Lectures zusammen mit der KSM organisiert. Herr Gebhard stellte seine interessante These zur Diskussion, dass Phantasien und Intuitionen nicht nur bei den ästhetischen und musischen Fächern von Bedeutung sind, sondern auch auf ganz andern Gebieten wie Chemie, Geografie, Biologie, Grammatik oder Politik.

Der Besuch von Prof. em. Christian Pfister vom 5. Dezember 2017 vermochte neben zahlreichen Gästen auch unseren ehemaligen Prorektor Marco Stössel an unsere Schule zu locken. Der inzwischen doch nicht mehr ganz jugendliche «Pfuschi» beeindruckte durch sein enormes Wissen auf dem Gebiet von historischen Klimaereignissen. Geschickt stellte er die Aufzeichnungen des um 1600 lebenden Luzerner Stadtschreibers, Apothekers, Notars und Grossrats Renward Cysat in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Sein anschliessender Besuch einer Geschichtsklasse wurde genutzt, um in Gruppenarbeit konkrete Fragestellungen mit Hilfe des von Pfister geschaffenen Online-Portals Euro-Climhist zu beantworten.

Am 15. Januar 2018 war mit dem an der ETH Zürich tätigen Dr. Jonas Jörin ein Fachmann auf dem Gebiet von Landwirtschaft und Migration zu Gast. In Referat und anschliessender Übung mit einer Geografieklasse zeigte er auf, dass der Auswanderungswille häufig in Zusammenhang mit fehlenden Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft, dem wichtigsten wirtschaftlichen Sektor der von Migration betroffenen Ursprungsländer, steht. Aus seinen Ausführungen ging aber auch hervor, dass es nur einigen wenigen gelingt, ihren Auswanderungswillen wirklich in die Tat umzusetzen.

Um die Datenmodellierung in der Klimaforschung ging es am 22. Februar 2018 anlässlich des Besuchs von Dr. Jörg Franke von Universität und Oeschger-Zentrum Bern. Die praktische Übung mit den Maturanden des Schwerpunktfachs Physik und Anwendungen der Mathematik und insbesondere die Rückmeldung von Franke zeigen auf, dass wir mit unserem Vollenweider-Konzept auf dem richtigen Weg sind. Jörg Franke schrieb am 6.3.18: «Es war ein schöner Tag bei euch und ich fand es spannend mit den wirklich überraschend motivierten Schülern. Ich denke, gerade kurz vor dem Schulabschluss, ist es eine super Idee, Leute von der Uni an die Schule zu holen, um von Studium und auch Berufsperspektiven in der Forschung zu hören. Macht weiter so!»

Eigentlich sollte das vielbeachtete und teuerste – aber komplett fremdfinanzierte – Referat vom 26. April 2018 von Elektroingenieur, Unternehmer und ETH-Professor Anton Gunzinger ein äusserst reich befrachtetes «Vollenweider-Jahr» beschliessen, wäre es nicht noch gelungen, die Installation einer 35 kWp-PV-Anlage auf der Turnhalle Bramberg als Jugendsolarprojekt auszugestalten.



Referat von Prof. Dr. Anton Gunzinger vom 26.4.2018



Eine Maturandin im Gespräch mit Prof. Dr. Anton Gunzinger

Der Autor des inzwischen bereits in der dritten Auflage erschienenen Buchs «Kraftwerk Schweiz – so gelingt die Energiewende» zeigt auf, dass sich unser Land hinsichtlich erneuerbarer Energie in einer sehr komfortablen Lage befindet und sich die Nutzung der reichlich vorhandenen, erneuerbaren Energiequellen auch volkswirtschaftlich lohnt, wenn man es wagt, langfristig zu denken. Im anschliessenden Gespräch bekundeten die rund 80 anwesenden Maturanden reges Interesse am Thema, das vor allem zukünftige Generationen beschäftigen wird.

Sowohl die zunehmend auch von auswärtigen Gästen gut besuchten Vorträge – beim letzten Anlass mussten aus Kapazitätsgründen zwei Geografieklassen ausgeladen werden – als auch das durchwegs positive Echo von involvierten Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Referenten zeigen, dass die Vollenweider Lectures mit dem bewusst breit gewählten Zielpublikum und ihrer derzeitigen thematischen Ausrichtung auf dem richtigen Weg sind. Nichtsdestotrotz werden die Anlässe im Schuljahr 2018/19 weniger zahlreich und wenig aufwändig gestaltet sein. Das Anliegen der MINT-Förderung wird v.a. anlässlich des TecDay vom 15. Januar 2019 verwirklicht werden.

Franziska Schönborn, Umweltnaturwissenschaftlerin und Fachlehrerin Chemie

JUGENDSOLARPROJEKT «TURNHALLE BRAMBERG»

Bereits im Frühjahr 2014 sollte anlässlich von «Solartagen», auf der Brambergtturnhalle eine Photovoltaik-Anlage errichtet werden. Damals musste das Jugendsolarprojekt aber auf dem Dach des Kinderheims Titlisblick realisiert werden, weil das Projekt «Bramberg» noch nicht umsetzungsreif war. Gleichzeitig erhielt das Museggschulhaus eine ganz kleine, mit sogenannten «Balkonkraftwerken» bestückte PV-Anlage, die immerhin schulischen Zwecken dienen sollte. In der Zwischenzeit hat sich die im September 2017 gegründete «Energiegenossenschaft Luzern» dem Bau einer PV-Anlage auf dem Gründach der Turnhalle Bramberg angenommen. Nach einigen Wirren ist am 3. Mai 2018 schliesslich die Baubewilligung für die Anlage erteilt worden.

Unter der Leitung von Peter Muri von der BE Netz AG wurde die Anlage während einer Blocktageweche durch rund 60 Schülerinnen und Schüler der KSM vorbereitet und installiert. Die Einweihung fand am 13. Juni 2018 mit dem symbolischen Einsetzen des letzten PV-Moduls durch Stadtrat Adrian Borgula und Vertretern der Energiegenossenschaft statt.

Die Anlage hat eine Leistung von 35.4 kWp und generiert einen geschätzten Jahresertrag von 29000 kWh, was dem Jahresverbrauch von 7 Vier-Personen-Haushalten oder ca. 60% des Stromverbrauchs der Turnhalle entspricht. Es wurden 120 Module eingesetzt. Die Unterkonstruktion auf dem Gründach wurde von der BE Netz AG in Absprache mit dem Umweltschutz der Stadt Luzern entwickelt, um den Gründachunterhalt möglichst gering und die Biodiversität möglichst hoch zu halten. Es kamen schwarze Module und eine einfassende Unterkonstruktion sowie grosszügige Randabstände zum Einsatz, um die Anforderungen des Denkmalschutzes zu erfüllen. Das Projekt wurde finanziell unterstützt durch den Energiefonds der Stadt Luzern und die Albert-Köchlin-Stiftung AKS.

Franziska Schönborn, Umweltnaturwissenschaftlerin, Fachlehrerin Chemie und Aktuarin Energiegenossenschaft Luzern



Aufbau des Solardachs durch Schülerinnen und Schüler



Einweihung der Photovoltaik-Anlage

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN

Fokus Maturaarbeit

Im Rahmen der Ausstellung und des Wettbewerbs «Fokus Maturaarbeit» wurden am 6. März 2018 die besten Maturaarbeiten aus dem Kanton Luzern sowie aus dem Gastkanton Obwalden (Kantonsschule Obwalden Sarnen) ausgezeichnet.

Die Kantonsschule Musegg Luzern (KSM) war mit den folgenden fünf hervorragenden Maturaarbeiten vertreten:

- *Joëlle Barmettler*: Was ist ein lebenswertes Leben?
- *Angus Cuthbertson*: Eine Untersuchung zum Primarlehrermangel im Kanton Luzern
- *Rafael Gonzalez*: Angewandte Geometrie Luft-/Raumfahrt
- *Anna Haupt*: Die sieben Todsünden
- *Lea Korner*: Auf der Flucht

Diese Arbeiten wurden von unserer schulinternen Jury, bestehend aus Lukas Bachmann, Edith Knüsel und Maya Schefer, ausgewählt.

Trotz der hohen Qualität dieser fünf Arbeiten hat leider niemand einen der Hauptpreise im Rahmen von Fokus Maturaarbeit gewonnen.

Maturafeier

Die Maturafeier der KSM fand am 21. Juni 2018 im Gemeindesaal in Meggen statt. 116 Maturae und Maturi durften ihre Maturitätszeugnisse in Empfang nehmen. Die Maturarede hielt Johanna Dalla Bona, Kantonsrätin und Schulkommissionsmitglied der KSM. Die Maturae und Maturi mit Schwerpunktfach Musik unter der Leitung von Martin Bucheli umrahmten den feierlichen Anlass musikalisch.

Wir gratulieren den Maturae und Maturi zu ihrem erfolgreichen Abschluss!



Dr. Franziska Schärer, Rektorin, während ihrer Begrüßung zur Maturafeier



Johanna Dalla Bona-Koch während ihrer Maturarede



Die Maturae und Maturi mit Schwerpunktfach Musik bei ihrem Auftritt



Klasse G4a



Klasse G4b



Klasse G4c



Klasse G4d



Klasse G4e



Klasse G4f

SCHULENTWICKLUNG

Zielsetzungen der KSM im Schuljahr 2017/18

Die KSM hat sich im Schuljahr 2017/18 mit den folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Einarbeitung in der Neuzusammensetzung der Schulleitung
- Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität
- Aufnehmen von Aktualitäten im Unterricht

Einarbeitung in der Neuzusammensetzung der Schulleitung

Ausgangssituation

Die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern (KSM) arbeitet seit August 2017 in einer neuen Zusammensetzung. Lea Büchler trat die Nachfolge von Marco Stössel an, der im Mai 2017 das Amt des Rektors an der Kantonsschule Beromünster angetreten hatte. Ueli Reinhard hat den Wechsel im Prorektorat zum Anlass genommen, seinen Aufgabenbereich zu verändern: Er übergab den Bereich des Qualitätsmanagements an Lea Büchler und übernahm stattdessen den PR-Bereich, welcher vorher von Marco Stössel betreut wurde. Verschiedene weitere Veränderungen betrafen auch Hans-Martin Bieri und Franziska Schärer.

Die Schulleitungsmitglieder mussten sich aufgrund dieser Ausgangssituation – mindestens zum Teil – gegenseitig in neue Aufgabengebiete einarbeiten.

Ziel

Ziel war es, dass die Schulleitungsmitglieder sich vorneweg gegenseitig in die neuen Themengebiete einarbeiteten, so dass der Betrieb reibungslos aufrechterhalten werden konnte.

Evaluation

Die Schulleitung hat das Ziel erreicht, denn der Betrieb konnte jederzeit aufrechterhalten werden. Die Veranstaltungen fanden termingerecht statt. Das gegenseitige Einarbeiten in die neuen Themen hat stattgefunden.

Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität

Ausgangssituation

Die KSM hat in der letzten Ehemaligenbefragung sowie in der Benchmarking-Befragung im Bereich der Vorbereitung auf die Hochschulen und Universitäten im Vergleich zu den anderen teilnehmenden Schulen relativ gute Bewertungen erhalten, absolut gesehen ist der Wert aber eher tief. Die KSM möchte sich in diesem Bereich verbessern. Die KSM möchte ihre Schülerinnen und Schüler noch gezielter auf ihr Studium vorbereiten, damit der Studieneinstieg besser gelingt, weniger Studienwechsel und -abbrüche geschehen und mehr Maturae und Maturi der KSM ihr Studium erfolgreich abschliessen

Ziele

- Die KSM hat sich das Ziel gesetzt, sich mit der Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität auseinanderzusetzen und bis Ende Schuljahr 2017/18 zu bearbeitende Felder zu definieren.

Evaluation

- Delegierte der KSM nahmen am Begegnungstag der Dienststelle Gymnasien vom 8. September 2017 teil.
- Am 30. Oktober 2017 fand im Rahmen eines SCHILW-Tags eine Startveranstaltung zum Thema «Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität» statt.
- Aufgrund des SCHILW-Tags vom 30. Oktober 2017 legte die KSM Bereiche fest, welche sie im Rahmen des Themas «Nahtstelle Gymnasium – Hochschule/Universität» im Schuljahr 2017/18 weiterbearbeitete.

Aufnehmen von Aktualitäten im Unterricht

Ausgangssituation

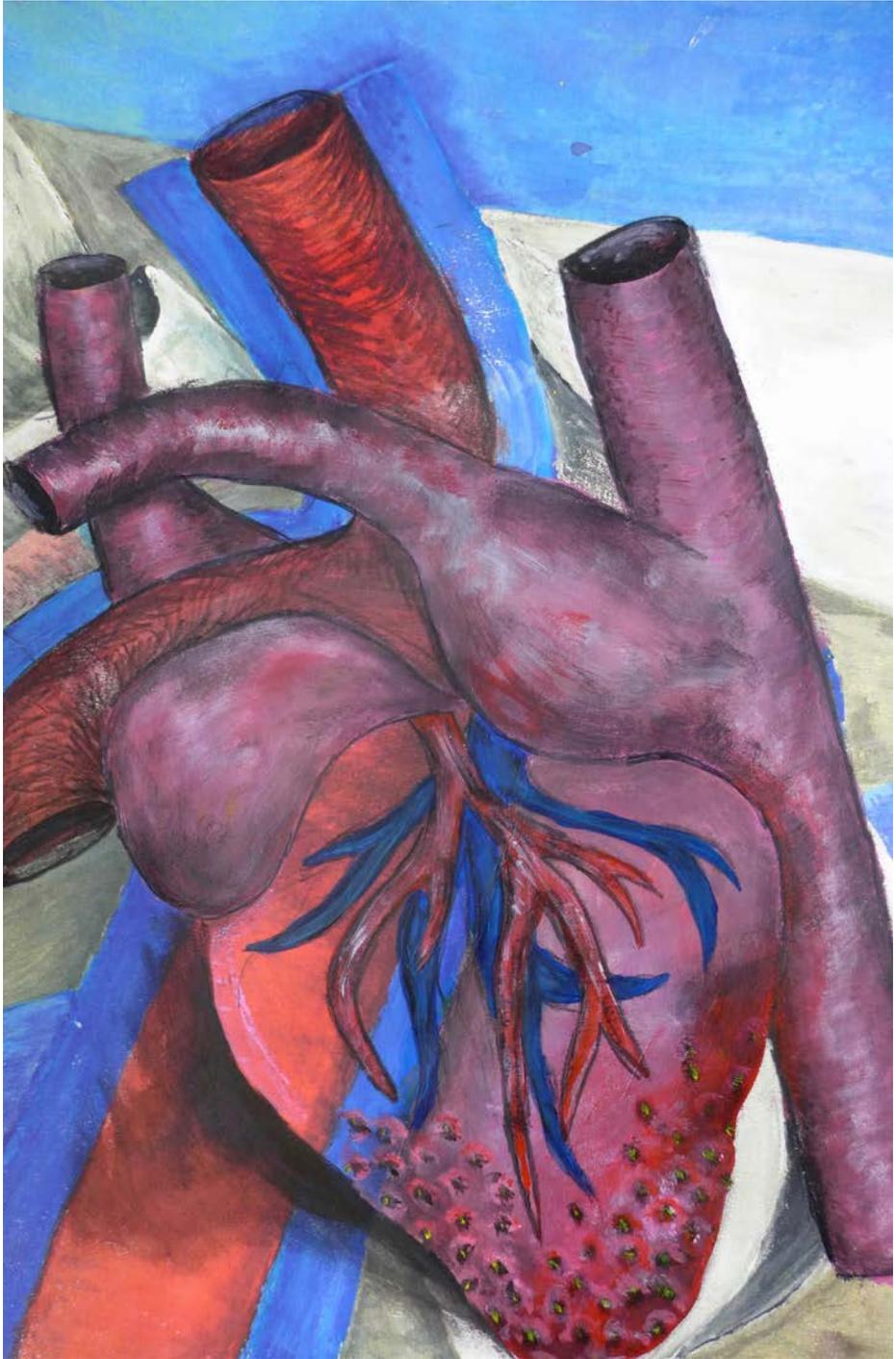
Die KSM hat in der letzten Ehemaligenbefragung sowie in der letzten Befragung der Abschlussklassen die Rückmeldung erhalten, dass Aktualitäten noch vermehrt im Unterricht aufgenommen werden sollen. Die Schulleitung hat davon Kenntnis, dass zahlreiche Lehrpersonen bereits Aktualitäten im Unterricht thematisieren. Sie begrüsst dies und möchte die Bemühungen der Lehrpersonen in dieser Richtung noch verstärken. Die KSM möchte den Schülerinnen und Schülern vermehrt die Möglichkeit bieten, sich im Unterricht mit dem aktuellen Weltgeschehen kritisch auseinanderzusetzen.

Ziel

Ziel war es, dass die Lehrpersonen in ihrem Unterricht regelmässig Aktualitäten, die ihren Fachbereich betreffen, thematisierten.

Evaluation

Die Schulleitung griff dieses Thema an den Mitarbeitendengesprächen 2017/18 auf.



«Flaggen mischen» Projekt der Klasse G1b, SJ 2017/18



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Musegg Luzern
Museggstrasse 22
6004 Luzern

Telefon 041 228 54 84
Telefax 041 228 54 88
info.ksmus@edulu.ch
<https://ksmusegg.lu.ch>